

02/2022

unisono

Zeitschrift des Sächsischen Chorverbandes e.V.

Leipzig war
ganz Chor

Furiöse Konzerte
in Kassel und Leipzig

Zwei Chorschaffende
voller Leidenschaft

Mehr Wertschätzung
für einen »Alleskonner«



Sächsischer
Chorverband e.V.



DABEI SEIN BEIM JAHR DER CHÖRE 2022!

Eine Initiative des Deutschen Chorverbands



Alle Infos unter:

www.jahr-der-choere.de

Die Initiative wird unterstützt von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Bundesmusikverband
Chor & Orchester e.V.



DEUTSCHER CHORVERBAND



Sächsisches Chorleiterseminar

47. SÄCHSISCHES CHORLEITERSEMINAR

21.-26. AUGUST 2022
FREIBERG

Kursangebot

Grundkurs A (Grundlagen erlernen):

Wolfgang Richter

Grundkurs B (Grundlagen festigen):

Tobias Löbner

Aufbaukurs: Nico Nebe

Kinderchor: Cordula Fischer

Geistliche Chormusik*: Prof. Christfried Brödel
(* in Kooperation mit dem Kirchenchorwerk
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens)

Besonders hinweisen möchten wir auf die Grundkurse. In diesen Kursen geht es um das Erlernen dirigentischer Grundlagen, es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Wer die Arbeit des eigenen Chores künftig als VizechorleiterIn oder Chorleitungsassistent unter unterstützen möchte, Ständchen anleiten oder Probenvertretungen für einzelne Stimmgruppen wahrnehmen will, ist hier gut aufgehoben!



Anmeldeschluss ist der 1. August 2022.

Die Teilnahmegebühren betragen 150 €.

Für Schüler/Studierende,

Mitglieder des AMJ,

Mitglieder des Kirchenchorwerks: jeweils 130 €.

Für Mitglieder des Sächsischen Chorverbandes: 100 €.

Für alle zzgl. jeweils ca. 20 bis 30 € für Noten.

Preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten erhalten Sie über die Stadt Freiberg. Die Informationen zu den Kursinhalten und zur Literatur werden ständig auf der Website des Sächsischen Chorleiterseminars aktualisiert.

Die Anmeldung erfolgt per Post, E-Mail oder Online.

Für weitere Informationen scannen Sie bitte nebenstehenden QR-Code.

Veranstalter / Kontakt

Sächsischer Chorverband e.V.

Bahnhofstraße 1

09669 Frankenberg

Tel 037206 480965

E-Mail geschaeftsstelle@s-cv.de

Wie bereits in den letzten Jahren findet das Chorleiterseminar in Kooperation mit dem Sächsischen Landesamt für Schule und Bildung statt und wird als Fortbildungsveranstaltung (R02282 47. Chorleiterseminar) anerkannt. Die Teilnehmerkosten für Lehrerinnen und Lehrer des Freistaates Sachsen werden übernommen.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.

STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
KULTUR UND TOURISMUS



STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
KULTUR UND TOURISMUS



LIEBE CHORVORSTÄNDE, LESERINNEN UND LESER,

nach dem Chorfest ist vor dem Chorfest. Nürnbergs Zweite Bürgermeisterin Julia Lehner übernahm zum Abschlusskonzert auf der Marktbühne vor dem Leipziger Rathaus nicht nur den Goldenen Notenschlüssel aus den Händen von Leipzigs Kulturbürgermeisterin Skadi Jennicke. Die Musikstadt legte mit einem mitreißenden, fröhlichen, bestens organisierten und sangeslustigen Chorfest für die Meistersinger-Stadt die Maßlatte für 2025 sehr hoch.



Dr. Uwe Winkler,
Chefredakteur
Mail: unisono@s-cv.de

Wer dachte, Leipzig würde sich nach der coronabedingten, zweijährigen Verschiebung und zugegebenermaßen tatsächlich etwas reduziertem Konzertprogramm, weniger Chören und weniger Publikum als noch in Stuttgart mit einem Schmalspur-Chorfest präsentieren, der verstummte schon gleich zu Beginn. Leipzig, mit seiner Musik- und Musikertradition, mit seinen Kulturstätten und Konzerthäusern und die Sachsen als musikliebendes Publikum und sangesfreudiges Völkchen überraschten die einen mit Ausstrahlung, die anderen mit Gastfreundschaft und mit Herzlichkeit, viele waren begeistert von der Schönheit der Stadt an der Pleiße. Es gab viele Komplimente an den vier Tagen für Leipzig, manches Staunen, vor allem aber viele Versprechen wiederzukommen. Leipzig inspirierte.

Aber wichtiger noch war, dass in Leipzig endlich wieder hörbar und gemeinsam gesungen werden konnte. Das Motto des Chorfestes »Leipzig ist ganz Chor« lebte an jeder Straßenecke, in den Parks, auf Bühnen, in Passagen, vor Cafés. Für diese Klangfülle sorgten die Chöre, unter ihnen die Chorfestteilnehmenden unseres Verbandes, eindrucksvoll. In kurzer Zeit machten sie sich für dieses Fest wieder singfähig, traten mutig und mit eindrucksvollen Programmen auf die Bühnen. Nicht zu vergessen, dass viele Sängerinnen und Sänger auch »privat« nach Leipzig kamen – und sich singend von der Atmosphäre anstecken ließen und sich zu den Singenden vor den Bühnen gesellten. Sie alle und die vielen fleißigen ehrenamtlichen Helfer haben das Deutsche Chorfest zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht. Davon wird man nicht nur in Nürnberg in den nächsten Monaten noch sprechen, sondern deutschlandweit in der Chorlandschaft. Leipzig ist, war und wird ganz Chor bleiben!

Ihr

INHALT

DEUTSCHES CHORFEST

Leipzig war ganz Chor
SEITE 4 – 10

Sachsens Chöre zeigten sich
gut gestimmt und bestens aufgelegt
SEITE 11 – 12

ShowChor L.E. ließ
Rotkäppchen-Korke knallen
SEITE 13

Furiöse Konzerte in
Kassel und Leipzig
SEITE 14 – 15

Sie inspirieren
voller Leidenschaft
SEITE 16 – 18

VERBANDSLEBEN

Die Entscheidung fiel schwer
SEITE 19 – 21

CHOR-JUBILÄUM

Aus Verantwortung für die Musik
SEITE 22

Der SCV und seine
Regionalverbände gratulieren
SEITE 23

25 Jahre Singen am
Chemnitzer Stadtrand

Neustart mit einem
Muttertagskonzert
SEITE 24

AUS DEN CHÖREN

Neubeginn und fast
schon ganz normal
SEITE 25

Gib uns Frieden
SEITE 26

NACHRUF

Frauenchor trauert
um Gründungsmitglied
SEITE 26

CHOR-JUGEND

Mehr Wertschätzung für
einen »Alleskönner«
SEITE 27

Jugendchorarbeit lohnt sich sehr
SEITE 28

IMPRESSUM

Herausgeber:
Sächsischer Chorverband e.V.
Geschäftsstelle:
Bahnhofstraße 1
09669 Frankenberg/Sachsen
Tel.: (037206) 480965
Fax: (037206) 480967
Mail: geschaeftsstelle@s-cv.de
Internet: www.s-cv.de
Redaktionskollegium:
Chefredaktion:
Dr. Uwe Winkler (V. i. S. d. P.)
unisono@s-cv.de
Redakteure der Teilverbände:
Christine Damm (LCV)
presse.lcv@gmail.com
Gudrun Frohmader (MBC)
redaktion@musikbund-chemnitz.de
Angelika Hauße (OSCV)
redaktion@oscv.de
Margit Günther (WSCV)
ws-chorverband@web.de

Satz und Layout:
Doc Winkler MediaServices
Baderberg 2 • 01662 Meißen
Tel.: (03 521) 459 11 66
Fax.: (03212) 8924263

Druck: Druckerei Dämmig, Chemnitz

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos, Materialien
übernimmt die Redaktion keine
Haftung. Die Redaktion behält sich die
sinnwahrende Kürzung von Beiträgen
vor. Nachdruck oder fotomechanische
Wiedergabe, auch auszugsweise, nur
mit Zustimmung der Redaktion.
Mit Namen des Verfassers veröffentlichte
Artikel stellen nicht unbedingt
die Meinung des Präsidiums oder
der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die
Ausgabe 03/2022.: 15. August 2022
»unisono« kann zum Preis von 10 Euro
für 4 Ausgaben abonniert werden.
Wenden Sie sich bitte schriftlich
an die Geschäftsstelle des SCV (Bahnhofstr. 1, 09669 Frankenberg/Sa.).
Das Abonnement ist bis
spätestens 6 Wochen vor dem
jeweiligen Redaktionsschluss
schriftlich kündbar.

FOTONACHWEIS:

Titelseite: Das Mitteldeutsche
Chorbuch immer dabei.

Foto: Doc Winkler

Editorial: Selina Grunicke



Leipzig war ganz Chor



LEIPZIG WAR GANZ CHOR

Der Versuch einer Nachbetrachtung zum Deutschen Chorfest

von Uwe Winkler

Es war ein kultureller Neustart ohne Gleichen. Mit 539 Konzerten auf 27 Bühnen in Konzertsälen, Kirchenräumen, historischen Gebäuden, sozialen Einrichtungen und auf Open-Air-Bühnen gaben Ende Mai 350 Chöre mit rund 9.500 Sängerinnen und Sängern und ihren Chorleiterinnen und Chorleitern ein wichtiges Zeichen für den Chorgesang in Deutschland und für Kunst und Kultur überhaupt. Es war das erste großformatige Musikfestival seit Pandemiebeginn, verkündete der Deutsche Chorverband nicht ohne Stolz. Denn gerade die Chöre waren es, die mit Ausrufung der Pandemie von heute auf morgen verstummen mussten. Nun sendeten sie aus Leipzig ein medial vielbeachtetes Signal: Wir sind ganz Chor! Wir sind wieder da!



Christian Wulff, Präsident des Deutschen Chorverbandes, und Kulturstaatsministerin Claudia Roth unterstrichen die Wertigkeit des Chorsingens für das gesellschaftliche Zusammenleben. Sie werteten das Chorfest als wichtigen Neustart für die Kultur. Chöre des Sächsischen Chorverbandes gaben den stimmlichen Background. Fotos: Doc Winkler

Wer in den Chorfesttagen vorhatte, das mit Festkonzerten, Tages- und Nachtklängen, Wettbewerbskonzerten, Singalongs und Chorauftritten in sozialen Einrichtungen gefüllte Programmbuch „abzuarbeiten“, dem ging ganz schnell die Puste beim Sprint von einem zum nächsten Konzert aus. Die Konzert- und Auftrittsorte waren in alle Stadtteile der Pleißestadt verteilt. Da konnte weder ein ausgeklügelter Tourenplan mit von allen Teilnehmenden kostenfrei nutzbaren Straßenbahnen und Busse helfen, noch Drahtesel oder Elektroller. Schon die innerstädtisch und um den Stadtring fußläufig erreichbaren Bühnen waren nur mit guter Kondition und flinken Füßen abzulaufen. Alle zwanzig Minuten wechselten auf den Bühnen die Chöre, gaben sich Sängerinnen und Sänger aus allen Regionen des Landes die Mikrofone in die Hand, führten Chorleiterinnen und Chorleiter ihre Chöre zu einem viertägigen bunten und vielstimmigen Chormusik-Reigen zusammen. Ab und an traf der zu den Konzerten Eilende auf seinem Weg dazu Musizierende, die sich einfach nur an einer Straßenecke, vor einem Café oder in einer der Passagen rund um den historischen Markt spontan zum gemeinsamen Singen aufstellten. Miteinander lebte man gutgeleant und gut gestimmt das Motto des Deutschen Chorfestes 2022: Leipzig ist ganz Chor.

Foto Seiten 4/5: Das Abschlusskonzert ließ das Chorfest-Motto eindrucksvoll und vielstimmig hörbar werden. Foto: Doc Winkler

ENDLICH WIEDER GEMEINSAM SINGEN

Fast 40 Chöre des Sächsischen Chorverbandes gestalteten das um zwei Jahre verschobene Chorfest in Leipzig mit. Selbst deren Auftritte komplett zu erleben oder gar fotografisch abzulichten, war ein unmögliches Unterfangen, musste der Fotograf und Autor dieses Beitrags feststellen. Dafür traf er auf seinen Wegen aber immer wieder bekannte Gesichter. So Kerstin Uhlig, Geschäftsführerin des Musikbundes Chemnitz, in den Leipzig-Tagen aber vor allem als Sängerin im Kammerchor Chemnitz und bei den Augustusburger Choryfeen unterwegs. Mit ihr lieferte sich der für den Chorverband umher eilende Fotograf nahezu ein Hase-und-Igel-Spiel. Wo er ankam, da war sie mittendrin – als vielbeschäftigte Sängerin in gleich zwei Chorfest-Chören auf den Bühnen, abends beim Singalong in den ersten Reihen vor der großen Marktbühne, und auch hier immer mitsingend und anderen Singenden applaudierend. Kerstin Uhlig konnte nicht genug bekommen von der Chorfestatmosphäre, schwärmte sie bei den Zusammentreffen immer wieder von der „singenden Stadt“, von der guten Stimmung unter den Singenden, den tollen, anregenden Chorkonzerten und überhaupt von den vielen Gleichgesinnten. „Endlich wieder gemeinsam singen und anderen zuhören können. Das ist einfach fantastisch.“ Choryfeen-Chorleiterin Rosemarie Landmann nickt beifällig bei diesem Satz von Kerstin Uhlig. Auch Anne-Kathrin

Leonhardt, Sängerin im Stadtchor Freiberg, zeigt sich ähnlich beeindruckt, nicht nur von der Vielstimmigkeit in der Stadt in diesen vier Tagen: „Alles ist wirklich hervorragend organisiert“, meint sie und ist fasziniert, wie diszipliniert und pünktlich alle Konzerte und Auftritte ablaufen. „Nahezu alle Chöre halten sich an die vorgegebenen Zeitpläne, es ist ein sehr kollegiales Verhalten untereinander. Das ist schon toll.“ Ihre besondere Anerkennung gilt den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern, ohne die das Chorfest und die vielen Auftritte gar nicht hätten realisiert werden können. „Viele der Ehrenamtlichen machen so etwas das erste Mal. Das ist schon beachtlich, was sie in diesen Tagen leisten.“

AUF EINMAL ERKANNTEN UNS ALLE

Eine, die bereits vor dem Chorfest in einem medialen Chorfestfieber mit ihrem Chor war, ist Maren Göpel. Bereits in den Wochen vor Leipzig beobachtete ein Fernseherteam die Vorbereitungen der Singgemeinschaft Großenhain auf das Chorfest. Diese Dreharbeiten und Beobachtungen hielten während und zwischen den Auftritte des Chores an. Auch die Chorgemeinschaft hatte in Leipzig ein straffes Auftrittsprogramm, trat zu Verbandskonzerten und nicht zuletzt zum Abschlusskonzert auf der Marktbühne auf. In den Tagen nach Leipzig wurde es medial etwas ruhiger um die Großenhainer. Doch beseelt vom Chorfest ist Maren Göpel immer noch, als sie dem Autor ihre Eindrücke Mitte Juni in einem Gespräch schildert. „Zu unserer ersten Probe nach dem Chorfest sind wir überhaupt nicht zum Singen gekommen. Wir haben mit einem Glas Sekt angestoßen und dann sprudelten einfach die vielen Geschichten, Eindrücke und Emotionen aus jedem von uns heraus.“ Wenn man als Laienchor so in das mediale Rampenlicht gerückt werde, erzählt Maren Göpel, dann ist das eine sehr schöne, zugleich aber ungewohnte und anstrengende Erfahrung. „Auf einmal wird man auf der Straße angesprochen: Ach, Ihr seid doch die aus dem Fernsehen.“ Das Chorfest habe alle im Chor neu inspiriert. „Viele im Chor trauen sich auf einmal, auswendig zu singen. Bei anderen haben wir gesehen, wie Choreografien den Gesang beleben können. Wir möchten dies auch mehr in unsere Auftritte einbauen.“ Überhaupt habe das in Leipzig gelebte Miteinander der vielen Sängerinnen und Sänger ein besonderes Gemeinschaftsgefühl hinterlassen. Diesen Zusammenhalt von Gleichgesinnten hat man auf und vor der Bühne gespürt und auf der Straße“, berichtet Maren Göpel von den spontanen Auftritten auch ihrer Singgemeinschaft. „Als wir einmal zu fünft in einer Passage ein Lied anstimmten, kamen aus den umliegenden Cafés weitere Sängerinnen und Sänger, da waren wir auf einmal 50. „Da bekam man einfach Gänsehaut. Der Spruch stimmt tatsächlich: Wo man singt, da lass dich nieder ...“ Selbst bei den Konzerten und Auftritten sei kein Konkurrenzgefühl aufgekommen, habe man sich gegenseitig zugehört und applaudiert. „Das war einzigartig. Wir haben in Leipzig alle gemeinsam für den Chorgesang geworben. Das haben auch jene mitbekommen, die bislang mit dem Chorsingen nichts am Hut hatten.“ Auch in Großenhain sei das Chorfestfieber angekommen. „Wir haben tatsächlich nach unserer Rückkehr Anfragen von Interessenten bekommen, die bei uns mitsingen wollen. Wir haben gleich eine zusätzlich offene Probe anberaumt. Das Chorfest wirkt sicherlich noch weiter nach.“



Chorleiterinnen wie Anne Nitzsche von der Singgemeinschaft Großenhain und Chorleitern gebührt ein besonderer Dank für die sehr gute Vorbereitung ihrer Chöre auf das Chorfest.



Ein Blumenstrauß für die wohl älteste Chorentusiastin zum Abschlusskonzert, für die 103-jährige Hertha Grunewald, Großmutter von SCV-Präsidentin Luise Neuhaus-Wartenberg.



Immer dabei: Das Mitteldeutsche Chorbuch.



Allabendlich lockte an den Chorfesttagen die Bühne am Markt zu Auftritten von A-cappella-Bands und zu Singalongs.

Foto: Doc Winkler

EMOTIONALE LIKES FÜR DAS CHORFEST

Wenn man in den Tagen nach dem Chorfest in die sozialen Medien schaute, dann waren dort immer wieder emotionale Posts von Chören nachzulesen und unzählige Fotos mit fröhlichen singenden oder jubelnden Chor-Menschen zu sehen, die allesamt noch viele Likes bekamen. „Chorfest Leipzig 2022 und wir waren dabei!!!“, jubelten auf Facebook die Musiktheatralischen von »Dimuthea« Dresden: „So viel Freude hatten wir beim Singen und Spielen auf der Bühne im Felsenkeller - und wir konnten auch das Publikum begeistern.“ Michael Blessing, Chorleiter des erfolgreich am Wettbewerb teilgenommenen, auf vielen Bühnen in Leipzig und auf den Straßen präsenten Jazzchors Dresden, ließ seine Follower wissen: „Seit einer Woche ist das #chorfestleipzig nun vorbei und noch immer ist es kaum greifbar. Ich renne noch immer singend durch die Bude. Einfach Wahnsinn, diese vier Tage voller Begegnungen, Konzerte, Musik, und Aufbruchstimmung.“ Voller Dankbarkeit postete er weiter: „Mein Jazzchor Dresden hat eine Top-Leistung abgerufen und mit Spaß und Energie die Leute umgehauen. Dafür gab es dann auch einen 3. Platz in der Kategorie Jazz/Popchöre 1. Es fühlt sich toll an, nach Jahren harter Arbeit nun das Gefühl zu haben, in der deutschen Jazzchorlandschaft angekommen zu sein.“ Weiter berichtete er: „Über die vergangenen zwei Jahre haben wir unser Repertoire komplett erneuert und das Chorfest für einen Testlauf vor der Premiere am 3. September genutzt. Großartige Arrangierarbeit, die da Merel Martens, Daniel Barke, Tine Fris-Ronsfeld, Line Groth Riis und Indra Tedjakumana geleistet haben. Und jetzt volle Fahrt in Richtung CD-Aufnahme Ende Juni.“

BESTE WERBUNG FÜR DEN CHORGESANG

»Voll in Fahrt« war in Leipzig auch Nico Nebe, Landeschorleiter im Sächsischen Chorverband, als er am Sonntag auf der

Marktbühne das Abschlusskonzert und nahezu ganz Leipzig und dessen Chorfestgäste dirigierte. Er habe schon viele große Chorkonzerte geleitet, sagt er rückblickend. „Aber sich als Chorleiter einem übervollen Leipziger Marktplatz mit gut fünf- oder siebentausend Leuten zuzuwenden und diese zum Gesang zu animieren, das ist schon etwas ganz Besonderes“, gibt Nico Nebe zu. „Das Abschlusskonzert ist uns sehr gut gelungen. Es war ja überhaupt nur eine Probe mit allen drei Chören möglich. Ich zolle den drei Chören, die das Abschlusskonzert gestaltet haben, meinen Respekt. Eine tolle Leistung“, bedankt sich Landeschorleiter Nico Nebe bei der Singgemeinschaft Großenhain, beim Kammerchor Chemnitz und dem Landesjugendchor sowie deren Chorleitungen Anne Nietzsche, Wolfgang Richter und Ron-Dirk Entleutner. Auch Nico Nebe findet, dass es keine bessere Werbung für den Chorgesang als das Chorfest nach den Monaten der Pandemie habe geben können. „Ich war begeistert, als ich durch die Stadt gelaufen bin und einfach nur erlebt habe, dass auf einmal wieder fröhlich und gemeinsam gesungen wurde. Am Wochenende habe ich auf der Hauptbühne den MDR-Kinderchor gehört und war hingerissen, wie kindgerecht hier mit den kleinen Sängerinnen und Sängern gearbeitet habe.“ Für ihn habe das Chorfestwochenende nicht viel Zeit gelassen, um sich viel anzuschauen und anzuhören, entschuldigt sich der Landeschorleiter. Selbst in den Wochen vor dem Chorfest an Corona erkrankt, habe er letztlich seine beiden Chöre, den Frauenchor Reichenbach und insbesondere den Kammerchor Belcanto erst in Leipzig selbst final auf die Auftritte einstimmen können. Beide Chöre waren bei den Verbandskonzerten des Sächsischen Chorverbandes dabei. „Mit unseren Nachklang-Konzerten »Umbrüche II« haben wir am Samstag zwei relativ späte Konzerttermine im Programm erhalten. Ich war letztlich erstaunt, dass der Konzertsaal im Paulinum gut mit einem interessierten Publikum gefüllt war.“ Die vier Chöre hätten qualitativ sehr anspruchsvolle Konzerte präsentiert,

meint der Chordirektor (vormals Bundesverband Deutscher Chorleiter – BDC –, heute Bundesmusikverband Chor und Orchester e. V.) und Musikdirektor (Fachverband der Chorleiter – FDC –). Ein Lob hat er dann auch noch für das singende Publikum zum Abschlusskonzert auf dem Marktplatz. Dass sei schon famos gewesen. Man habe gemerkt, dass viele Sängerinnen und Sänger vor der Bühne standen. Dass sie das Mitteldeutsche Chorbuch in einer Vielzahl dabei hatten, war zudem bemerkenswert. „Es hat richtig Spaß gemacht, Leipzig ganz als Chor zu erleben.“

WIR HABEN UNS ALS VERBAND

WÜRDIG PRÄSENTIERT

Das Mitteldeutsche Chorbuch ist für Wolfgang Richter, der mit seinem Kammerchor Chemnitz an den Chorfesttagen mit ganz unterschiedlichen Programmen in Kirchen, auf Bühnen und zum Open-Air im Clara-Zetkin-Chor unterwegs war, etwas, was Chöre über das Chorfest hinaus inspirieren wird. „Wir werden dem Chorbuch in den nächsten Jahren immer wieder begegnen, es wird der Arbeit nicht nur in sächsischen und mitteldeutschen Chören ein wichtiger Quell für Repertoire und Programmgestaltungen sein.“ Dass gerade Leipzig und Sachsen nach den langen, oft chorstummen Monaten der Pandemie zu einem solchen Gesangsfest einlud, sei für ihn „einfach eine super Sache.“ Er habe über die Tage hinweg die spürbar gute Stimmung unter den Teilnehmenden und Gästen genossen. „Chöre sind sich begegnet, haben sich gegenseitig zugehört, haben vieles untereinander abhören und abgucken können, konnten sich miteinander austauschen, ja auch eigene Qualitäten an anderen messen und viele Eindrücke für die eigene Proben- und Konzerttätigkeit mit nach Hause nehmen.“ Erstaunlich sei für ihn gewesen, was die Chöre, die über Monate hinweg nur partiell, vor allem online und kaum in gewohnter Gemeinschaft proben konnten, in Leipzig auf die Bühnen brachten. „Eigentlich haben alle erst in wenigen Wochen vor dem Chorfest wieder angefangen, zu singen. Das Laienchorwesen ist nach so einer einschneidenden Pandemie schon divergent. Dafür aber sei die gebotene Qualität um so anerkannter gewesen. „Dass sich ein Landesverband mit so vielen eigenen Verbandskonzerten in ein Chorfest einbringt, dürfte bislang einmalig sein“, ist Wolfgang Richter stolz, froh und dankbar, dass der Sächsische Chorverband die für 2020 konzipierten Konzerte auch 2022 nahezu unverändert in die Programmgestaltung des Deutschen Chorverbandes eingebracht habe. „Natürlich waren die Konzerte ganz unterschiedlich, die einen etwas ungewöhnlich, andere absolute Spitzenleistung wie die Konzerte des Landesjugendchores zum Festakt, in dem »The Lovers«-Festkonzert am ersten Chorfesttag und dem phänomenalen Auftritt gemeinsam mit dem Landesjugendchor Hessen zum »Klangkosmos Schütz.22«, so der Vize-Präsident des Sächsischen Chorverbandes. „Wir haben uns aus meiner Sicht als



Sitzt da im Weißen Saal der Kongresshalle am Zoo bereits ein neuer Sänger für den Sächsischer Bergsteigerchor »Kurt Schlosser«? Foto: Doc Winkler

starker, leistungsfähiger Landesverband präsentiert, sowohl in der Mitorganisation des Chorfestes als auch in der Organisation unserer Verbandskonzerte. Aber vor allem unsere Chöre haben in Leipzig gezeigt, zu welchen Leistungen sie fähig sind und wie vielstimmig unser Chorleben in Sachsen ist.“

ENDLICH WIEDER FRÖHLICH SINGEN

Die Vielstimmigkeit genoss in den Chorfesttagen auch Luise Neuhaus-Wartenberg, die ein vollgepacktes Konzertprogramm bei den SCV-Mitgliedschören hatte. Doch überall zu sein, gelang auch ihr nicht. Sie begrüßte die Chöre zum Weihnachtskonzert im Felsenkeller, kam beim Erleben der Auftritte des Landesjugendchores Sachsen immer wieder ins Schwärmen über deren gesangliche Qualitäten und die Ausstrahlung der jungen Sängerinnen und Sänger. Sie applaudierte voller Begeisterung bei den »Umbrüche«-Konzerten, diskutierte mit Sängerinnen und Sängern am Chorfeststand des Sächsischen Chorverbandes in der Petersstraße und freute sich mit ihnen über wiedergefundene Leichtigkeit und spürbare Fröhlichkeit des Singens. „Endlich erlebe ich unsere Chöre in ihrer Lebendigkeit, lerne unsere Sängerinnen und Sänger und die engagierten Chorleiterinnen und Chorleiter



Hatte vor der Bühne des SingBusses der Deutschen Chorjugend bei Chorleiterin Hanna Ewald Platz genommen: Christian Wulff. Er hat sich eine Botschaft Kurt Masurs zur Herzensaufgabe gemacht: Kinder und Jugendliche in Beziehung zur Musik zu bringen. Foto: Doc Winkler

kennen“, blickte sie auf die Monate seit ihrer Amtsübernahme als SCV-Präsidentin zurück, in denen ein Erleben des Chorsingens für sie als Präsidentin nicht oder doch nur sehr eingeschränkt möglich war. Eine ganz besondere Ehre sei für sie gewesen, während der Konzerte mit Olaf Katzer und Prof. Andreas Göpfert zwei Persönlichkeiten Sachsens für ihr Engagement für das sächsische Chorwesen auszeichnen zu können (*Lesen Sie dazu mehr auf Seite 16*). „Zwei beeindruckende Menschen, die so viel für unser Chorwesen tun.“ Sie fieberte mit den SCV-Chören, die sich an den Wettbewerben beteiligten „und dort so famos abgeschnitten haben.“ In den Chorfesttagen „habe ich erleben dürfen, wie sehr Kultur und vor allem das gemeinsame Singen verbinden kann. Wir haben fantastische Chormusik und fulminante Konzerte erlebt“, so die Präsidentin des Sächsischen Chorverbandes. Leipzig war für sie ein hervorragender Gastgeber. „Unser Sächsischer Chorverband hat ein irres Weihnachtskonzert auf die Beine gestellt. Es gruuft, swingte, in den »Umbrüche«-Konzerten wurde auf die Wurzeln sächsischer Chormusik aufmerksam gemacht, unsere Chöre haben mit ihren ganz unterschiedlich gestalteten Repertoires das Publikum auf einen Streifzug durch sächsische, traditionelle und moderne Chormusik genommen. Chöre, wie unser fantastischer Landesjugendchor unter Leitung von Ron-Dirk Entleutner und AuditivVokal unter Leitung von Olaf Katzer, haben in ihren Festkonzerten höchstklassige Chormusik aufgeführt. Ich habe im Gewandhaus bewegende Momente erlebt, als ich den drei Projektchören von »In Medias Res« zuhören durfte. Ich danke allen, die an diesem Chorfest mitgewirkt, mitorganisiert und es mit ihrer Teilnahme einfach zu einem solchen einmaligen Erlebnis gemacht haben.“

BALD WILL JEDER IM CHOR SINGEN

Kurz vor dem Festkonzert im Leipziger Gewandhaus »In Medias Res« und wenige Stunden vor dem Abschlusskonzert auf dem Markt vor dem Alten Rathaus sitzt Christian Wulff,

Präsident des Deutschen Chorverbandes, inmitten von Kindern auf dem Burgplatz vor dem SingBus der Deutschen Chorjugend. Auf der kleinen Bühne am Bus wird er gleich von seinem letzten Treffen mit Gewandhaus-Dirigent Kurt Masur berichten. Dieser habe ihm mit auf den Weg gegeben: „Bringen Sie Kinder und Jugendliche in Beziehung zur Musik!“ Wenn diese Botschaft Kurt Masurs von diesem Chorfest in Leipzig ausgehe, so sei das eine ganz wunderbare Sache. Für Kinder sei das gemeinsame Musizieren wichtig, würden Chöre und Ensembles Kindern Halt und Orientierung geben. Christian Wulff lobte die sächsische Verfassung, in der das Recht auf Kultur verankert sei. Kindern und Jugendlichen den Weg zur Musik und zum gemeinsamen Musizieren zu ebnet, da sei man in Mitteldeutschland schon viel weiter als andernorts in der Bundesrepublik.

Er selbst sei in den Chorfest-Tagen von Spielstätte zu Spielstätte geeilt, berichtete der Präsident. „Dennoch habe ich das Gefühl, ich habe nur etwa zehn Prozent der Spielstätten überhaupt gesehen. Leipzig ist eine Musikstadt. Mit unserem Chorfest ist sie um einen bedeutenden Akzent reicher geworden. In Leipzig haben wir endlich wieder gemeinsam singen, gemeinsam feiern und einfach gut drauf sein können, ohne Masken, ohne Abstand. Wir haben hier in Leipzig gemerkt, wie sehr uns das alles gefehlt hat. Es ist schon so, dass alle innovativen Lösungen, beispielsweise Chorproben via Video, Onlineproben per Zoom und Co., der Austausch in WhatsApp-Gruppen oder via Bildschirme zu den Singenden eingespielte Chorleiterinnen und Chorleitern und vieles mehr, den direkten Kontakt, das Miteinander, das gemeinsame Singen nicht ersetzen können.“ Wer bislang Leipzig noch nicht kannte, der fahre begeistert von dieser Stadt wieder nach Hause, war sich Christian Wulff sicher und fügte augenzwinkernd hinzu. „Und, wer bislang noch nicht im Chor gesungen hat, der wird schon bald sich einem Chor anschließen.“

SACHSENS CHÖRE ZEIGTEN SICH GUT GESTIMMT UND BESTENS AUFGELEGT

Verbandskonzerte des SCV waren ungewöhnlich, klassisch, gruofden und erfreuten das Publikum



Das »Paulinum« bildete eine beeindruckende Kulisse für die Chöre der Verbandskonzerte »Umbrüche II«, wie hier für den Frauenchor Reichenbach unter Leitung von Nico Nebe. Foto: Doc Winkler

Vor dem Felsenkeller werden aus einer übergroßen Erdbeere heraus die saftigen, frischen Früchte angeboten. Im Innern des legendären Konzerthauses im Leipziger Westen indes empfangen ein übergroßes Raachermannel, erzgebirgische Schnitzkunst und Weihnachtsdeko die Hereinströmenden. „Heit is dor Heilsche Ohmd ihr Leit“, kommt mir eine Liedzeile aus Kindertagen in den Sinn, die ich einst selbst zu weihnachtlichen Konzerten auf der Bühne sang. An diesem frühsommerlichen Tag indes ist es bis zum „Heilschen Ohmd« noch Mona-

te hin. Dennoch weihnachtet es sehr im Felsenkeller im Leipziger Stadtteil Plagwitz.

Das Verbandskonzert „Weihnachtsland Sachsen“ fällt zum Chorfest mehr als aus dem Rahmen. Das in den Felsenkeller hereinkommende Publikum schmunzelt oder schaut verduzt, als es Weihnachtslieder in erzgebirgischer Mundart und Hochdeutsch von der Bühne vernimmt. Der Stadtchor Freiberg, der Frauenchor Leipzig Süd und der Kammerchor Chemnitz lassen sich davon nicht beirren. Die Freiburger kommen mit Schals und weihnachtlichem Kopf-

schmuck auf die Bühne, entledigen sich dieser aber schon bald. Dafür ist es dann doch zu warm an diesem Tag. Mit ihren Weisen entführen die drei Chöre die Zuhörer mitten im Mai in weihnachtliche Romantik des Weihnachtslandes Sachsen. Die Idee für den ausgefallenen Programmteil war es, eine Musik vorzustellen, die alle Laienchöre musizieren, die aber bei solchen Festivals nie zu hören ist und dabei neue und unbekanntere Literatur dieses Genres vorzustellen.

In zwei weiteren mit »Umbrüche I«, »Umbrüche II.I« und »Umbrüche II.II« überschriebenen Verbandskonzerten



Die Singgemeinschaft Großenhain gestaltete zusammen mit dem Chor femmes vocale und dem Kammerchor Chemnitz die »Umbrüche I« in der Peterskirche.
Fotos: Doc Winkler

waren Chöre des Sächsischen Chorverbandes in den Nachtklangkonzerten des Chorfestes zu hören.

In den vom Sächsischen Chorverband präsentierten Konzerten wurde auf die Trendwenden aufmerksam gemacht, die mit friedlicher Revolution und Wiedervereinigung auch in künstlerischen Belangen einhergingen. So ist es den Werken von Komponisten der DDR eher ihrer Herkunft als dem Grad ihrer Kunstfertigkeit geschuldet, dass ihnen zuweilen wenig Beachtung geschenkt wird.

Mit dem Konzert **„Umbrüche I“** stellte in der Peterskirche die Singgemeinschaft Großenhain unter Beweis, dass ein künstlerischer Anspruch nicht nur mit der sogenannten ernsten Musik, sondern auch mit der Unterhaltungsmusik der DDR-Komponisten verbunden ist. Das Frauenensemble femmes vocales präsentierte Werke von Sylke Zimpel, die die Tonsprache der DDR in die Gegenwart transportiert. Der Kammerchor Chemnitz hingegen konzentrierte sich auf den großen Bereich der volksliedhaften Kompositionen, nicht zuletzt mit einem heiteren Arrangement von Chorleiter Wolfgang Richter zu Hans Nau milkats »Bummi-Lied«.

Späte, aber dennoch gut besuchte Konzerttermine waren dem Universitätschor der TU Chemnitz, dem Frauenchor Reichenbach, dem Kam-



Weihnachtsland Sachsen im Mai. Wolfgang Richter mit seinem Kammerchor Chemnitz war mit bekannten und weniger bekannten Arrangements weihnachtlicher Weisen dabei.

merchor Belcanto Zwickau und dem Jungen Ensemble Dresden im Paulinum am Augustusplatz vorbehalten.

In **»Umbrüche II.I«** und **»Umbrüche II.II«** stand Chormusik sächsischer Komponisten im Fokus. Abseits politischer Systeme, Grenzziehungen oder musikalischer Stile schenken die Chöre Komponisten „sächsischer“ Provenienz ihre Aufmerksamkeit: An diesem Abend präsentierten der Universitätschor der TU Chemnitz, der Frauenchor Reichenbach, das Junge Ensemble Dresden und der Kammerchor Belcanto Zwickau Werke verschiedener Epochen von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Sigfrid Karg-

Elert, Max Reger, Rudolf Mauersberger bis hin zur aktuellen Komponistengeneration. Diese musikalische Vielfalt und die große Anziehungskraft der Musikausbildungsstätten in den sächsischen Metropolen belegen das reichhaltige kulturelle Erbe im Freistaat.

Wie unterschiedlich es klingen kann, wenn **»Saggs'n Gruufd!«** zeigten der Jazzchor Dresden, Chornfeld Leipzig und der Gemischte Chor Penig im Weißen Saal in der Kongresshalle am Zoo mit ihren Programmen. Alles, was „gruufd“, war hier mit dabei: Arrangements von Rammstein, Coldplay und Prince, aber auch Spirituals und Gospel-Standards.

SHOWCHOR L.E. LIESS DIE ROTKÄPPCHEN-KORKEN KNALLEN

SCV-Chöre positionierten sich im Wettbewerb auf vorderen Plätzen und erhielten gute Noten

In elf Kategorien stellten sich in den Chorfesttagen 71 Chöre und Ensembles dem ausgeschriebenen Wettbewerb. Mit dem ShowChor L.E., dem Jazzchor Dresden, dem Jugendchor des Leibniz-Gymnasiums und den VocalBerries aus Dresden präsentierten sich auch vier Chöre des Sächsischen Chorverbandes.

In der Kategorie Show/Musical – Stufe 1 sprach die Jury dem ShowChor L.E. unter der Leitung von Regina Kolb einen zweiten Platz zu. Der Chor erhielt mit 12 erreichten Punkten das Prädikat »Mit sehr gutem Erfolg« und konnte zudem den von Rotkäppchen gestifteten Sonderpreis Beste Show/Performance mit in die Probenräume nehmen.

Auch der Jazzchor Dresden konnte bei der Preisverleihung auf der Marktbühne jubeln. Mit dem Don Camillo Chor aus München teilte sich das von Michael Blessing geleitete Ensemble den dritten Platz (13,6 Punkte / mit sehr gutem Erfolg) in der Kategorie Jazz/Pop – Stufe 1.

Der Jugendchor des Leibniz-Gymnasiums schlug sich unter Leitung von Sigrun Schläfer sehr achtbar und konnte sich über das Prädikat »Mit gutem Erfolg« freuen. Dieses Prädikat erhielten auch die VocalBerries mit Susan Forster aus Dresden in der stark besetzten Wettbewerbskategorie Jazz/Pop – Stufe 2.

Die ersten Preise des Wettbewerbs gingen in den jeweiligen Kategorien und Leistungsstufen an BonnVoice, die Gesangsklasse 7b des Ludwig-Uhland-Gymnasiums Kirchheim unter Teck, HfMDK Pop- & Jazzchor, John Sheppard Ensemble, den Jugendkonzertchor der Chorakademie Dortmund, Kammerchor Rhein-Main (zwei erste Preise), den Mädchenchor „blue note“ der Musikschule Erwitte, MGV Schlanders, Musikwerk Stuttgart, Neilon, Neuer Kammerchor Berlin (zwei erste



Der ShowChor L.E. überzeugte die Jury im Weißen Saal der Kongresshalle am Zoo mit einem Musical-Auszug über einen sich gottgleich fühlenden Arzt. Fotos: Doc Winkler



Der Jazzchor Dresden gruufde in Leipzig nicht nur beim Wettbewerb, sondern war an vielen Orten und in vielen Konzerten unterwegs, so auch beim Verbandskonzert »Sachs'n gruufd«.

Preise), Sing Schul' der Oper Graz, Sunrise, Voice It aus Dresden und an das William Byrd Ensemble.

Einen Sonderpreis für die beste Aufführung eines Volksliedsatzes erhalten Northern Spirit und das William Byrd Ensemble in Form von Notengutscheiden vom Carus-Verlag. Als Chor mit besonders herausragenden Leistungen wurde der Neue Kammerchor Berlin gekürt, der eine CD-Produktion mit

Rondeau Production gewinnt. Der Titel „Bestes Ensemble aller Kategorien“ geht an Voice It. Sie erhalten eine Rundfunkproduktion von Deutschlandfunk Kultur.

Die Ergebnisse:
www.deutscher-chorverband.de/fileadmin/deutscher-chorverband/Projekte/Deutsches_Chorfest/Dokumente/CF22_Wettbewerbspreistraeger_300522_4.pdf

FURIOSE KONZERTE IN KASSEL UND LEIPZIG

Landesjugendchöre Sachsen und Hessen berauschten mit »Klangkosmos Schütz.22«



Als Ausblick auf ein Gipfeltreffen von vier Landesjugendchören war der Auftritt der Landesjugendchöre Sachsen und Hessen im Programmbuch des Deutschen Chorfestes angekündigt. Fotos: Doc Winkler

(Red./R.M.) Zwei Auftritte, zwei furiose Konzerte. Mit ihrem Gemeinschaftsprojekt »Klangkosmos Schütz.22 – weil wir leben« berauschten die Landesjugendchöre Sachsen und Hessen in der Martinskirche in Kassel und kurz darauf zum Deutschen Chorfest in der Peterskirche in Leipzig ihr Publikum. Seit zwei Jahren studieren die Landesjugendchöre Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Hessen das Programm ein. Im Herbst werden alle vier Chöre gemeinsam zu hören sein.

Schon die gemeinsamen Auftritte der 80 jungen Sängerinnen und Sänger in Kassel und Leipzig zeigten, welchem imposanten Werk sich die Chöre zugewendet haben und wie stimmgewaltig und feinfühlig sie es auf die Bühne bringen. Wenn die Sängerinnen und Sänger das »Sanctus« aus der Messe für zwei vierstimmige Chöre a cappella von Frank Martin musizieren, dann erzeugt das beim Publikum Gänsehaut. Die hervorragenden sängerischen Qualitäten der Chöre sind ebenso in den Werken von Albert Becker, Felix Mendelssohn Bartholdy, Vytautas Miskinis, Calina Grigorewa, Max Reger und natürlich Heinrich Schütz zu hören.

Höchstmotiviert haben sich die Mitglieder der Landesjugendchöre dem Projekt gewidmet. Einige der Sängerinnen und Sänger aus Sachsen und Hessen begründeten dies im Vorfeld der Auftritte damit:

Lukas Kranz, LJC Hessen: „Das Aufeinandertreffen der vier Landesjugendchöre verspricht ein neuer Superlativ der Chormusikszene zu werden. Allein der organisatorische Kraftakt ist gigantisch. Ich bin sehr gespannt darauf, mit so vielen Sängerinnen und Sängern auf einer Bühne zu stehen und unter Justin Doyles Leitung großartige Chormusik erklingen zu lassen. Ein Highlight für mich wird sicherlich das Aufführen der Auftragskomposition „weil wir leben“ von Reiko Fütting, an dessen Textfindungsprozess wir maßgeblich mitbeteiligt waren.“



Die Leipziger Peterskirche bildete eine eindrucksvolle Kulisse ...



... und bot dem »Klangkosmos Schütz.22« einen wunderbaren Klangraum.

Ann-Christin Wolf, LJC Hessen: „Von dem Aufeinandertreffen der Landesjugendchöre Hessen und Sachsen und später auch mit den anderen beiden Landesjugendchören erwarte ich mir viel Spaß und Freude am Musizieren auf höchstem Niveau. Ich freue mich schon sehr darauf, die anderen Chorsängerinnen und Chorsänger kennenzulernen. Besonders gespannt bin ich auf den Moment, wenn ich mit 160 anderen auf einer Bühne stehen und musizieren werde.“

Melanie Grund, Hannes Rauschelbach, LJC Sachsen: „Wir freuen uns darauf, mit den anderen Chören zu proben und zu einem großen Gesamtklang zu verschmelzen. Sicherlich ist das ein anspruchsvolles Unterfangen und wird einiges an Arbeit kosten, jedoch wird man am Ende ja auch für das große Schuftun belohnt. Auf jeden Fall wird es interessant werden! Natürlich ist es auch wunderbar, mit Chorsängerinnen und Chorsängern der drei anderen Landesjugendchöre in einen Austausch zu kommen. Es wird sicherlich spannend werden, sich zu unterhalten und die unterschiedlichsten Erfahrungen auszutauschen. Wir finden es immer wieder faszinierend davon zu hören, wie die Leute zur Musik und zum Chorsingen gekommen sind, sowie was sie an diesem am meisten reizt. Ebenfalls ist die Vorfreude groß, alte Bekannte wieder zu treffen, die man noch aus Schulzeiten oder von anderen musikalischen Projekten kennt und die jetzt in einem der anderen Landesjugendchöre singen.“

Im Herbst 2022 finden die Proben und Konzerte mit 160 Sängerinnen und Sänger aller vier Landesjugendchöre unter Leitung von Justin Doyle statt.

KONZERTTERMINE:

03.10.2022, 17 Uhr,
Kassel Martinskirche
29.10.2022, 19:30 Uhr,
Magdeburg Dom
30.10.2022, 17 Uhr,
Freiberg Dom
31.10.2022, 16:00 Uhr,
Schmalkalden Stadtkirche

www.saechsischer-chorverband.de/scv/projekte/landesjugendchor-sachsen/ljc/klankosmos-schuetz22.html



Neben Werken von Heinrich Schütz hörte das Publikum ein vielstimmiges Konzertprogramm.



Chorleitern sieht man Glücksgefühle nach erfolgreichen Konzerten selten an. Jürgen Faßbender, Ron-Dirk Entleutner und Axel Pfeiffer zeigen sie ganz offen.



Ein umfangreiches Programm hatten die Sängerinnen und Sänger in ihren Mappen.

SIE INSPIRIEREN VOLLER LEIDENSCHAFT

Gustav-Wohlgemuth-Plakette für zwei außergewöhnliche Chormusiker Sachsens

von Uwe Winkler

Wiederholt mussten die Auszeichnungen verschoben werden. Die dafür geplanten Gewandhauskonzerte sächsischer Chöre als würdiger Rahmen fielen wegen der Pandemie aus. Nun gaben Konzerte und Konzertstätten zum Deutschen Chorfest um so mehr Gelegenheit, die Gustav-Wohlgemuth-Plakette an Olaf Katzer, Chorleiter, Hochschullehrer und Vorsitzender des Kuratoriums für das 2. Symposium Sächsische Schulchöre, und an den Chorleiter, Musikpublizist und Hochschullehrer Prof. Andreas Göpfert zu verleihen.



AuditivVokal überraschte seinen Chorleiter mit einer chormusikalischen Laudatio.

Fotos: Doc Winkler



Luise Neuhaus-Wartenberg freute sich mit Olaf Katzer.

WIR SIND SEHR STOLZ AUF DICH!

Die Überraschung war gelungen. Olaf Katzer stand in der Leipziger Peterskirche gerührt vor seinem Ensemble AuditivVokal. Dies positionierte sich im Halbrund, ganz zum Erstaunen des Chorleiters, und hob zu einer besonderen Ode an, um „unseren Dirigenten, Macher, fröhlichen und

hilfsbereiten Mitmenschen und entflammten Liebhaber der Musik zu feiern.“ Das Ensemble ehrte ihn dabei nicht mal für das, was Chor und Leiter miteinander verbindet, sondern vielmehr dessen „Fremdgänge, (seine) Aktivitäten mit Laienchören und (sein) Engagement für die gesamte sächsische Chorlandschaft.“ Denn Olaf Katzer erhielt inmitten des eigenen Konzerts »Verehrungen« die Gustav-Wohlgemuth-Plakette des Sächsischen Chorverbandes. „Für deine Leidenschaft und deinen unermüdlichen Einsatz für die Chormusik“, ließ der Chor den Geehrten wissen und zählte auf, was der Hochschullehrer und Vertretungsprofessor an der Dresdner Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« alles so auf seiner To-do-Liste hat: die Intendanz des Chorfestes Meißen, unzählige Workshops, Wettbewerbe und Vorträge, die Initiierung und die Leitung des Symposiums sächsischer Schulchöre, das Vernetzen von Institutionen und Vereinen und das Motivieren der Hochschule für Musik in Dresden, des Sächsischen Chorverbandes wie des Sächsischen Musikrates, sich für junge Stimmen in der sächsischen Chorlandschaft in Netzwerken zusammenzufinden, miteinander zu kooperieren und für die Schulchöre einfach stark zu machen. „Mit deinem Einsatz baust und verstärkst Du seit vielen Jahren auch Brücken zwischen Laienchorszene und Profimusik“, proklamierte eine Chorstimme, worauf

eine weitere erzählte, wie Olaf Katzer im Rheinland den Weg zur Chormusik fand: Im Schulchor natürlich, unfassbar inspiriert von seinem Schulchorleiter, der ihn die Liebe zur Chormusik entdecken ließ. Diese führte ihn über Studiengänge in München nach Weimar, dann schlussendlich nach Dresden, wo er seine neue Heimat fand und mit Chorgesang inzwischen erfüllt. 2007 gründete er das an diesem Abend in der Peterskirche laudierende Ensemble AuditivVokal, ist hier mit dem Dresdner Kammerchor, dem Hochschulchor der Hochschule für Musik Dresden und dem Laien-Chor „Junges Ensemble“ vielseitig verbunden. In Dresden begleitet er eine Professur für Chordirigieren an der Hochschule für Musik.

„Ein tiefes Anliegen im Chorgesang ist Olaf Katzer die Kunst nah am Leben und vor allem nah am Menschen. Über das im Chorsingen entstehende Gemeinschaftsgefühl hinaus können gerade in der Chormusik Menschen ohne besondere musikalische Vorbildung an Darbietungen kunstvoller und insbesondere auch Neuer Musik teilnehmen und deren emotionalen Reichtum von Musik erfahren“, erfährt

das Publikum, was dem Geehrten wichtig sei und ihn ausmache: Sein „unerschütterlicher Glaube an Humanität und Demokratiekultur, der immer wieder seine musikalischen Programme inspiriert: Den Wert einer vielfältigen, heterogenen Gesellschaft zu vergegenwärtigen, und zugleich den damit verbundenen Zumutungen konstruktiv zu begegnen, ist auch für sein Verständnis von Chormusik zentral.“ Für ihn sei Chor- und Ensemblesang ein Bild sozialer Ordnungen. Darbietungsformen zu finden, die Individualität zugestehen, und schöne, anspruchsvolle, lebendige Vielfalt jenseits der Homogenisierung hervorzubringen, sei ihm ein tiefes Anliegen. Damit ist Chormusik und insbesondere auch die Laienchorarbeit mit ihrer weiten Verbreitung ein freudiges Modell und ein wunderbar vitaler Hoffnungsträger für ein Selbstverständnis empathischer und demokratischer Menschlichkeit. „Wir sind sehr stolz auf Dich!“, schlossen die Auditiven ihre Laudatio, begleitet von einem, dem Vortrag und vor allem einem unermüdlich für die Chormusik in Sachsen sich einsetzenden, Impulse für eine Chormusik mit gesellschaftlicher Bedeutung gebenden Olaf Katzer applaudierendem Publikum.



Mit dem »Mitteldeutschen Chorbuch« gelang Prof. Andreas Göpfert etwas Einmaliges, fand auch Luise Neuhaus-Wartenberg.

EIN EINZIGARTIGES CHORWERK

Dem Rahmen entsprechend sollte Prof. Andreas Göpfert zum Nachtklang-Konzert des Sächsischen Chorverbandes »Umbrüche I« mit der Gustav-Wohlgemuth-Plakette ausgezeichnet werden. Doch an diesem Abend fand der Chorleiter, Musikpublizist und Hochschullehrer wohl auf Grund des vollgepackten Chorfestprogramms nicht den Weg in die Leipziger Peterskirche. Um so erfreulicher, dass die Organisatoren des Festkonzertes »In Medias Res« im Leipziger Gewandhaus der Ehrung wenige Stunden vor Abschluss des Deutschen Chorfestes im Gewandhaus einen Rahmen gaben. Ort und Rahmen waren dem Anlass eh mehr als würdig, um das Schaffen Prof. Andreas Göpferts für die Chormusik in Sachsen und darüber hinaus zu ehren. Mit dem

»Mitteldeutschen Chorbuch«, das während der Chorfesttage in Leipzig von vielen Sängerinnen und Sängern erworben, getragen und aus dem vor und auf den Bühnen immer wieder gesungen wurde, hat sich der Musikpublizist eine Art Chormusik-Denkmal geschaffen und den Chören und Chorleitern eines der wichtigsten, die kommenden Jahre prägenden Chorbücher an die Hand gegeben, wie Wolfgang Richter, Vize-Präsident des Sächsischen Chorverbandes, als einer der ersten Gratulanten wenig später im Gespräch mit Prof. Andreas Göpfert einschätzt.

Dem Ausgezeichneten die Gustav-Wohlgemuth-Plakette indes zu überreichen, lässt sich an diesem Tag Luise Neuhaus-Wartenberg, Präsidentin des Sächsischen Chorverbandes, im Gewandhaus nicht nehmen. Sie zeigt sich überglücklich



Im Gespräch: Wolfgang Richter, Prof. Andreas Göpfert, Luise Neuhaus-Wartenberg.
Foto: Doc Winkler

lich, dem von allem überraschten Hochschulprofessor für seine Verdienste um die Chormusik zu ehren. Zwar bleibt während des Konzertes im Gewandhaus nur wenig Zeit, sich auszutauschen. Dafür setzen Luise Neuhaus-Wartenberg und Andreas Göpfert zusammen mit Wolfgang Richter vor dem Abschlusskonzert des Deutschen Chorfestes vor der Marktbühne ihren Austausch um so angeregter fort.

Aus über 500 Jahren Musik- und Kulturgeschichte des Chorgesangs im mitteldeutschen Raum hat Andreas Göpfert für das »Mitteldeutsche Chorbuch« eine Auswahl getroffen. Insgesamt fanden 112 Stücke für gemischten Chor a cappella in das Buch, sie stammen allesamt von Komponisten und Arrangeuren, die in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gebürtig oder dort aktiv waren und sind: Angefangen von Luther, Schütz, Telemann, Händel und Bach über von Weber, Mendelssohn, Schumann und Reger hin zu Zeitgenossen wie Gregor Meyer, Ludwig Böhme, Georg Christoph Biller oder auch Sebastian Krumbiegel. Dabei gliedert sich der Band in drei Abschnitte. Der erste enthält komponierte Chormusik von Renaissance bis Moderne, der zweite geistliche und weltliche Friedensbitten und der dritte klassische und moderne Volksliedarrangements. Der Schwierigkeitsgrad ist dabei so angelegt, dass sowohl Laienchöre als auch ambitionierte Ensembles ausreichend Repertoire finden.

Andreas Göpfert war, so verrät es Wikipedia, bis zum Abitur 1966 Mitglied des Dresdner Kreuzchores. Kreuzkantor Rudolf Mauersberger prägte ihn dabei musikalisch und das Kennenlernen der wichtigsten Werke der Kirchenmusik aus Vergangenheit und Gegenwart stellte letztlich die Weichen für das Studium der Musikwissenschaften, Schulmusik und Germanistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Dort erweiterte er als Mitglied des Kammerchores Hallenser Madrigalisten seine praktischen Erfahrungen durch Aufführungen der Musik aus Renaissance und Früh-

barock. Von 1980 bis 1999 leitete er dieses Ensemble, reiste mit ihm in mehrere europäische Länder und bis nach Israel. CD-Produktionen, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie Preise bei internationalen Chorwettbewerben in Debrecen, Marktoberdorf, Tolosa, »Let the Peoples Sing« der (EBU) machten sein Vokalensemble international bekannt. Neben der Beschäftigung mit Chormusik und Chören arbeitete Andreas Göpfert als Lektor Leipziger Musikverlage.

Das in Zusammenarbeit und mit Unterstützung von Breitkopf & Härtel bereits anlässlich des 2020 geplanten Deutschen Chorfestes erschienene Chorbuch ist eine gute Grundlage für ein abwechslungsreiches A-cappella-Programm eines Konzertchores und kann gut zur Repertoireerweiterung genutzt werden. Für die Programmplanung ist das Chorbuch ein wirklicher Schatz, der die beeindruckende historische und gegenwärtige Vielfalt der Musikkultur des mitteldeutschen Raumes in sich aufgenommen hat.

In vielen Funktionen und Aufgaben gibt Prof. Andreas Göpfert auch weiterhin wichtige Impulse für die Chormusik in Deutschland, so als Bundesvorsitzender des Chor- und Kursverbandes Arbeitskreis Musik in der Jugend (AMJ) und als Mitglied in Arbeitskreisen und Gremien der Chormusik in Deutschland, als Juror bei nationalen und internationalen Chor- und Kompositionswettbewerben. Zudem ist er auch weiterhin als Musikpublizist und für Verlage tätig.

Andreas Göpfert: Mitteldeutsches Chorbuch. Für gemischten Chor A cappella | Breitkopf & Härtel | Chorpartitur, ISMN: 979-0-004-41295-4, ChB 5365, 19,90 Euro

DIE ENTSCHEIDUNG FIEL SCHWER

Sechs Chöre des SCV bewarben sich um die Chorprämie, drei gefielen besonders

Sechs Chöre haben sich mit ideenreichen Konzepten für die Chorprämie des Sächsischen Chorverbandes beworben, der Jugend Pop-/Jazzchor Leipzig e. V., Chortissimo Dresden e. V., Westklang e. V., der Stadtchor Freiberg, der Jugendchor Großenhain-Reinersdorf-Ebersbach, das Junge Ensemble Dresden. Dem Präsidium des Sächsischen Chorverbandes fiel es nicht leicht, unter den Konzepten die drei besten zu prämiieren. Letztlich entschieden sich die Mitglieder des Präsidiums für die nachfolgenden drei Chöre. Wir stellen die Konzepte auf den folgenden Seiten zur Anregung für die Chorarbeit vor.

BESONDERE CHOR-REISEN WÄHREND DER PANDEMIE

Stadtchor Freiberg ließ sich von Chorleiter Peter Rülke zu Proben in ferne Länder entführen

Chorleiter Peter Rülke entführte die Chormitglieder des von ihm geleiteten Stadtchores Freiberg auf charmante und unterhaltsame Weise mit virtuellen, aus zehn Videos und Audiodateien bestehenden Chorproben in den Corona-Monaten gemeinsam mit seiner Frau, Peggy Jedlicka, in fremde Städte. Auf diese Weise gaben Peter Rülke und seine Frau, die selbst als Sopranistin im Chor singt, nicht nur interessante Einblicke in andere Städte. Beide weckten vor allem die Freude und den Spaß der Sängerinnen und Sänger an der digitalen Probenarbeit während der Pandemie. Für den Chor war es eine unterhaltsame Möglichkeit, das Singen zu üben und die Stimme zu trainieren. Der Chorvorstand unterhielt auf diese besondere Weise Kontakt zu den Chormitgliedern und vermied es so, eine monatelange Funkstille in der Kommunikation zu seinen Mitgliedern eintreten zu lassen.

„Mit den digitalen Probenvideos und Audiodateien haben uns Peter Rülke und seine Frau Peggy die lange Zeit des Probenausfalls mehr als versüßt“, begründet Nancy Strauß in der Konzeptvorstellung für die Sächsische Chorprämie stellvertretend für den Chor, warum man dieses Projekt aus ihrer Sicht auszeichnen sollte.



In fremde Städte zog es Chorleiter Peter Rülke mit seiner Frau, um auf den virtuellen Stadtreisen seinen Stadtchor Freiberg zum Singen und Üben zu animieren, dazu noch dem Lockdown-Alltag zumindest etwas zu entfliehen.

Fotos: Screenshots / Wettbewerbsunterlagen

„Beide haben ihr schauspielerisches Talent bewiesen, sind in verschiedene Rollen geschlüpft und haben allen im Chor ein breites Lächeln aufs Gesicht gezaubert. Die pandemische Auszeit konnte somit gut überbrückt werden und uns erreichten zahlreiche positive Rückmeldungen der Chormitglieder.“ Die Videos und Audiodateien wurden in der Regel am eigentlichen Probenstag über eine eigene WhatsApp-Gruppe und per E-Mail an die Chormitglieder versendet.

Trotz der langen Pause, trotz der schwierigen Probenbedingungen und der aufwendigen Probenplanung verlor der Stadtchor Freiberg 2021 keine Mitglieder, sondern begrüßte sogar neue. Der Chor feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen. Die Freude am Singen, an eigenen Konzerten, das Mitwirken an besonderen Projekten ist trotz der Pandemie und der notwendigen und nachvollziehbaren Zwangspause für die Chöre und ihre Mitglieder ungebrochen.

www.stadtchor-freiberg.de

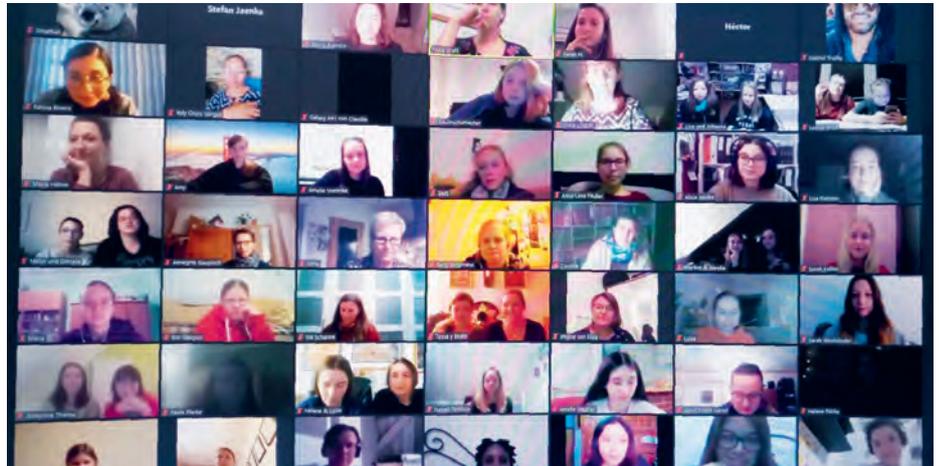
TUDO CAMBIA – CHORBEGEGNUNG DIGITAL

Jugendchor Großenhain-Reinersdorf »reiste« virtuell zu seinem Partnerchor

Ein wesentliches Element der Chorarbeit des Jugendchores Großenhain-Reinersdorf sind Reisen und internationale Begegnungen. Die waren während der Pandemie nicht mehr möglich. Daher entschlossen sich die Jugendlichen, mit ihrem Partnerchor, dem Coro Juvenil Domus Artis aus Chetumal/Mexico, ein digitales Format zu starten und gemeinsam Videos zu produzieren.

Bereits seit 2017 gestalten die beiden Chöre gemeinsame Projekte. Das Videoprojekt war für beide Ensembles gleichermaßen eine Herausforderung als auch eine willkommene »Überbrückung« des Lockdowns. Das Projekt startete mit fast hundert Teilnehmern. Über die verschiedenen Phasen hinweg waren unterschiedlich viele Personen eingebunden. Über die Projektdauer waren gut 50 Jugendliche, etwa genau die Hälfte der Jugendlichen aus beiden Chören, an der Produktion durchgängig beteiligt.

Mit den Präsentationen des Videos zum Schuljahresabschlusskonzert in Reinersdorf im Juli und anlässlich der 13. Lateinamerikanischen und 5. Panamerikanischen Konferenz der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung (ISME) in Cancun im August fand das Projekt im Rahmen



Mit einem digitalen Probenwochenende im Januar 2021 begann das Projekt: Foto: Screenshot

eines virtuellen Chorkonzerts seinen Abschluss.

Das Video ist seitdem auf verschiedenen Kanälen in einer spanischen und einer deutschen Version zu sehen und wurde knapp 3000 Mal im Netz angeklickt. Es wurde zusätzlich als Element in drei eigenen Konzerten auf einer großen Leinwand vorgeführt. Dieser Multimedia-Aspekt ist in Konzerten der Großenhainer Region neu gewesen.

Zur Erarbeitung trafen sich Mitglieder beider Chöre über einen längeren Zeitraum online via Zoom und bei Whatsapp. Chorleitung und BetreuerInnen standen nur beratend zur Seite.

Sowohl Konzept wie auch konkrete Inhalte wurden Schritt für Schritt von den jungen Chormitgliedern selbst erarbeitet und schließlich mit Unterstützung aufgenommen.

Die Ton- und Videobearbeitung übernahmen Profis. Hier ist auch die Unterstützung des Ostsächsischen Chorverbands zu nennen. Dieser stellte der Chorgemeinschaft eine leistungsstarke Cloud zur Verfügung, um die enormen Datenmengen für das knapp 17-minütige Video zu sammeln. Aus Sicht der Chorgemeinschaft ist das Projekt sachsen-, wenn nicht gar deutschlandweit einmalig.

www.youtube.com/watch?v=0fo8_6O_Gc4

DISTANZEN ÜBERWINDEN, STIMMEN KREATIV VERBINDEN

Junges Ensemble Dresden initiierte ein virtuelles Chorprojekt mit Partnern in Georgien

Distanzen überwinden, Stimmen miteinander verbinden und Kreativität beweisen. Mit diesem Anspruch hat sich das Junge Ensemble Dresden zusammen mit dem Studentenchor der Ilia-Universität Tiflis (Georgien) um eine Förderung für ein virtuelles Musikprojekt beim Goethe-Institut beworben – und wurde ausgewählt.

Das Projekt knüpft an eine Begegnung im Juli 2018 an, als die Chöre bei der Konzertreise des Jungen Ensembles Dresden nach Georgien in Tbilisi aufeinandertrafen und zwei gemeinsame Konzerte gaben. Schon damals brachte das Junge Ensemble zwei Nachwuchskomponisten zusammen, beauftragte sie mit einer Dialogkomposition, die wenige Monate später

uraufgeführt wurde. Die Neuauflage einer Dialogkomposition stand in den Corona-Monaten unter ganz anderen Vorzeichen.

Mit dem Video »Akhal aghnago sulo / In einem kühlen Grunde« haben die beiden Ensembles bewiesen, wie Chöre auch in Zeiten der Pandemie ihre Verbindung stärken können. Entstanden ist ein vielschichtiges und unter-



Das Junge Ensemble Dresden (linkes Foto) und der Studentenchor der Ilia-Universität wählten für ihre Videoaufnahmen repräsentative Orte in ihren Heimatregionen.

Fotos: Wettbewerbsunterlagen

schiedliche Traditionen verbindet das Werk. Es symbolisiert und stärkt gleichzeitig die Freundschaft der beiden Chöre.

Für die Videoproduktion wurde nicht einfach nur Musik ausgewählt, die zu Repertoire der beiden Chöre passt. Vielmehr gaben die Chöre ein Arrangement in Auftrag, das georgische Gesangstradition und deutsches Volksliedgut verbindet. Diese Aufgabe haben sie dem jungen Dresdner Komponisten Maximilian Otto und dem Musikethnologen Tamaz Gabisonia, der zugleich Leiter des georgischen Chores ist, anvertraut. Eine anspruchsvolle Aufgabe, denn zuerst mussten Werke gefunden werden, die sich kombinieren lassen. Darüber hinaus konnten die beiden Komponisten, die sich vorher nicht kannten, nur digital zusammenarbeiten. Überhaupt ist es eine Seltenheit in der klassischen Musikgeschichte, dass ein Werk von mehreren Komponisten gemeinsam geschrieben wird.

Schon die Auswahl zweier Stücke stellte eine Herausforderung dar: Sie mussten hinsichtlich Inhalt, Taktmaß und Tonart zueinander passen. Traditionelle Volkslieder behandeln in den beiden Ländern unterschiedliche Lebensbereiche. So offenbarte sich, dass in der georgischen Gesangstradition kaum die Natur besungen wird, während es in der deutschen Chorliteratur einen reichen Liederschatz dazu gibt. Schließlich entschieden sich die

beiden Komponisten zusammen mit Jurgita Cesonyte, Leiterin des Jungen Ensembles, und Tobias Genswein, Projektkoordinator, für die Lieder »Akhal aghnago sulo« und »In einem kühlen Grunde« (auch bekannt als »Untreu« im Chorsatz von Friedrich Silcher). Beide Stücke handeln von unglücklicher Liebe. Die Arrangeure bauten auf den Grundmotiven der jeweiligen Chorsätze auf, zeichneten aber auch eine deutliche eigene musikalische Idee. Für das Arrangement wurde vorab in Zoom-Besprechungen eine klare Kompositionsstruktur festgelegt. Im Stück zeigt sich, wie Elemente des jeweils anderen Stücks in den folgenden Strophen aufgegriffen und weitergeführt werden. Die jeweils letzte Strophe der Stücke wird gleichzeitig gesungen und lässt die beiden Chöre sowohl stimmlich als auch sprachlich verschmelzen – der georgische Chor singt deutschen Text und der deutsche Chor singt georgischen Text.

Nachdem das Arrangement fertiggestellt war, hatten die Chöre nur wenige Proben, um das Stück zu erlernen. Nach kurzer Zeit fanden die Audioaufnahmen statt. Die Tonmeister Paul Zöllner und David Khositashvili hatten sich zuvor über die Aufnahmetechnik verständigt. Die Parameter mussten dabei an unterschiedliche räumliche Voraussetzungen angepasst werden.

Auch für die Videoaufnahmen mussten einige Details zum Setting abge-

stimmt werden. Beide Chöre wählten für die Aufnahme repräsentative Orte in ihrer Stadt – in Dresden das Elbtal mit den Elbschlössern und in Tbilisi den Blick über die Stadt mit der Festung Nariqala vom botanischen Garten aus. Auch der Schnitt des Videos folgte in enger Zusammenarbeit mit den von beiden Chören beauftragten Videoproduzenten.

Das Video feierte am 13. Dezember 2021 seine Premiere auf YouTube. Beide Chöre haben es auf ihren Kanälen veröffentlicht. Für die Premiere schalteten sich beide Chöre noch einmal zusammen, um das Video gemeinsam anzuschauen und sich darüber auszutauschen. Viele Beteiligte zeigten sich positiv überrascht über das Ergebnis. Angesichts der vielen Herausforderungen, die das Projekt mit sich brachte – ausschließlich digitale Zusammenarbeit der Komponisten, dialogisches Arrangement, unterschiedliche Räume für die Audioaufnahmen, Sprachbarrieren und einige mehr, wurde das Video sehr geschätzt.

Der Projektfortschritt wurde auf der Facebook-Seite des Jungen Ensembles ausführlich dokumentiert (April bis Dezember 2021). Zum Stand 23.01.2022 hat das Video auf den YouTube-Kanälen der Chöre jeweils knapp 500 Aufrufe. Beide Chören streben an, das Video noch bekannter zu machen.

www.jungesensembledresden.de

AUS VERANTWORTUNG FÜR DIE MUSIK

Seit 35 Jahren leitet Rosemarie Landmann in Augustusburg die Chormusik

von Gudrun Frohmader, MBC

**„Da war schon viel Schönes dabei.“
So liebevoll kann man Kritik auch
anbringen. Wenn Rosemarie Land-
mann das sagt, dann wissen ihre
Sängerinnen, dass sie sich noch
ganz schön strecken müssen.**

Ja, sie ist anspruchsvoll, lässt keine Luft ran bei unsauberen Tönen, mangelnder Dynamik oder versätselten Vokalen, auch wenn es in den Proben manchmal ganz schön anstrengend ist. Doch entschädigt werden die Augustusburger Choryfeen dann im Konzert nach einer gelungenen Interpretation vom strahlenden Gesicht, dem anerkennenden Nicken der Frau vor ihnen. Und natürlich vom Beifall der Zuhörer und der positiven Resonanz von Kennern der Chormusik.

Seit Anbeginn leitet die gebürtige Augustusburgerin den Chor, der in gemischter Besetzung begann und wegen Männermangels vor 15 Jahren zum Frauenchor wurde. 35 Jahre lang – das ist schon eine Ausnahmerecheinung, zumal sie das ehrenamtlich macht. Dabei wollte die gelernte Agrotechnikerin mit Abitur eigentlich Lehrerin für Sport und Biologie werden. Doch da die jüngste Tochter eines Bauingenieurs Klavier spielen konnte, wurde sie von der Studienlenkung gefragt, ob sie nicht lieber Musiklehrerin werden wolle und wurde daraufhin an die Pädagogische Hochschule Zwickau geschickt. „Dummerweise wurde ich aufgenommen“, sagt sie. Nach dem vierjährigen Studium delegierte man sie 1977 an die Pädagogische Hochschule Güstrow, wo sie die musikalische Grundausbildung der Lehrerstudenten samt Leitung des Hochschulchores übernahm und sich dabei mit dem »Chorvirus« ansteckte. Nach ihrer Heimkehr nach Augustusburg 1985 gründete sie fast umgehend einen Kinderchor an der hiesigen Schule, der mit dem 1987 von ihr und Schlossdirektor Werner Sieber ins Leben gerufenen Volkschor manchen gemeinsamen Auftritt bestritt. Bis zur Wende arbeitete Rosemarie Landmann im Kreiskabinett für Kulturarbeit, an-



Chorleiterin aus Leidenschaft: Rosemarie Landmann.

Foto: Wolfgang Schmidt

schließend bis 1991 in der Abteilung Kultur des Landratsamtes Flöha. Danach leitete sie die Volkshochschule Flöha bis zu deren Zusammenlegung mit von Freiberg. „Doch irgendwann wollte ich meine pädagogischen Fähigkeiten nochmal beweisen“, sagt sie. Sie bewarb sich im Herbst 1998 als Erzieherin im Kinderheim Lichtenberg, absolvierte von 2000 bis 2004 ein Aufbaustudium Sozialpädagogik, saß dabei lustigerweise neben einer einstigen Mitschülerin ihres Sohnes Michael. Ab 2011 arbeitete Rosemarie Landmann als Lernbegleiterin und Lehrerin für Deutsch an der Montessori-Schule in Freiberg.

„Es gibt so viel positive Energie, sich einzulassen auf die Musik, zu erleben, was man musikalisch formen kann, wie Dinge, die du fühlst, über den Chor ein Stück weit realistisch werden. Dazu kommt der Spaß in einer Gemeinschaft von Leuten mit dem gleichen Hobby. Das verbindet auch außerhalb der Proben und Konzerte“, sagt Rosemarie Landmann. Ihr liegt es am Herzen, mit ihren Mitteln das Chorleben in der Region zu bewegen, zu vermitteln, „wie schön es ist, gemeinsam zu singen, zu spüren, dass man als Einzelner ein wichtiger Teil eines gemeinsamen Gan-

zen ist.“

„Chorsingen ist Diktatur“ heißt es in einem heiteren Kanon. Geht das mit dem freundlichen Naturell Rosemarie Landmanns überhaupt zusammen? „Ein Fünkchen Wahrheit ist dran“, meint sie. So müsse sie mit ihrem Fachwissen einschätzen, wozu der Chor in der Lage ist und dementsprechend das Repertoire auswählen, auch wenn mancher Sängerin dieses oder jenes Lied nicht gefällt. Auch bei der Interpretation könne sie nur wenig Spielraum lassen: „Ich halte im wahren Wortsinn den Rücken hin, wie das Instrument Chor überkommt. Ich habe die Verantwortung für die Musik und für den Chor gleichermaßen.“ Hat sie einen Traum? Da muss sie nicht lange nachdenken. „Dass möglichst ein paar jüngere Sängerinnen U50 den Weg in unseren Chor finden und sich nicht von Anfangsschwierigkeiten entmutigen lassen, damit die Choryfeen noch ein paar Jahre Bestand haben.“ Das hat – man höre – sogar trotz der Coronabeschränkungen geklappt: Vier Neue verstärken mit viel Spaß und Einsatz seit einiger Zeit die Reihen der „Feen“. Das ist doch wirklich und ohne Abstriche viel Schönes.

www.musikbund-chemnitz.de

DER SCV UND SEINE REGIONALVERBÄNDE GRATULIEREN

25 JAHRE CHORLEITUNG

- Hans-Jürgen Kästner – Männergesangverein Lauenstein-Geising e. V.

70 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Erika Faland – Carl-Maria-von-Weber-Chor Dresden e. V.
- Ulrich Voigt – Bergfinken Dresden e. V.

65 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Dieter Kipping, Lothar Kaden – Männerchor »Liedertafel« Regis-Breitungen e. V.

60 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Hans-Joachim Seifert – Männergesangverein 1860 Löbnitz e. V.
- Erika Eichler – Volkschor Oberoderwitz e. V.
- Christine Schmidt – Singgemeinschaft Großenhain e. V.
- Christa Peipp – Gesangverein 1826 Pausa e. V.
- Dietmar Weber – Sächsischer Bergsteigerchor »Kurt Schlosser« Dresden e. V.

55 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Rolf Wiedenbach, Bernd Gronmayer – Männerchor »Liedertafel« Regis-Breitungen e. V.

50 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Georg Götze, Rainer Tschoppe – MGV Rothenburg/O.L. 1845 e. V.
- Dieter Graubner – Männergesangverein 1860 Löbnitz e. V.
- Roswitha Otto, Silvia Eisold – Volkschor Oberoderwitz e. V.
- Bärbel Dressel, Klaus Fiedler – Singgemeinschaft Großenhain e. V.
- Lothar Langguth – Bergfinken Dresden e. V.
- Horst Hoffmann – Männergesangverein Arion 1898 Saupersdorf e. V.
- Rolf Klemm, Werner Matthes, Jörg Weinhold – Sächsischer Bergsteigerchor »Kurt Schlosser« Dresden e. V.

40 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Siegfried Atlas, Joachim Fuchs, Michael Behla – Männerchor Großenhain-Reinersdorf e. V.
- Götz-Dietrich Haupt – MGV Rothenburg/O.L. 1845 e. V.
- Albrecht Glaser – Bergsteigerchor Sebnitz e. V.
- Sabine Decker – Chor »Blaue Schwerter« e. V. Meißen
- Jochen Nitzsche – Männerchor »Liedertafel« Regis-Breitungen e. V.
- Frank Schröpel – Männergesangverein Arion 1871 Saupersdorf

30 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Thomas Klotsche, Mathias Gessner – MGV Rothenburg/O.L. 1845 e. V.
- Peter Schreiber – Männerchor Köhra e. V.

25 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Jutta Prietzel – Nicodéchor Langebrück
- Horst Wendrock – Männerchor Großenhain-Reinersdorf e. V.
- Dieter Wabersek, Volker Roth, Johannes Maibier, Günther Mahr – Männerchor Poisental e. V. Freital
- Rainer Hoffmann, Dietmar Schiffner, Claus-Peter Diener, Gerd Lützner – Bergfinken Dresden e. V.
- Hannelore Adamski – Stadtchor Freiberg e. V.
- Monika Zeinar – Chor »Blaue Schwerter« e. V. Meißen

20 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Andreas Hahn – MGV Rothenburg/O.L. 1845 e. V.
- Armin Zenker – Bergsteigerchor Sebnitz e. V.
- Rosina Kowalczewski – Stadtchor Freiberg e. V.

Anzeige

DREISTIMMIGE CHORWERKE aus dem ANTON-Verlag

DAS UNTERHALTUNGSKONZERT

O schöner Tag (nach „Für Elise“/Beethoven) #	G*/F/M* u Begl
Liebe (Caro mio ben/Giordani) #	G*/F/M* u Begl
Schönste der Städte (Walzerlied)	G*/F4/M* u Begl
Träume am Meer (Slow-Fox)	M* u Begl
Der kleine Postillon (Winkler)	F4/M* u Begl
Lob ich mir mein Schätzelein	F*/M* u Begl
Fröhliche Zecher (Anton)	G*/F4/M* u Begl
Tanzen, springen, Lieder singen (Anton)	G*/F4/M* u Begl
Freunde (Land of hope and glory/Elgar) #	G*/F/M* u Begl
Sei begrüßt (Anton) #	G*/F/M* u Begl
O du schöner Rosengarten	F4/M* u Begl

Text: Heinz E. Klockhaus

ADVENT / WEIHNACHTEN

Schallt ihr Trompeten (Anton)	G*/F*/M* u Begl od. a.c.
Transeamus usque Bethlehem (Schnabel)	G*/F4/M* u Begl
Machet die Tore weit (Advents-Kantate)	(Mezzo-S)+F u Begl
Bajuschki baju	G4/F/M* u Begl
Morgen Kinder wird's was geben	G4/(Mezzo-S)+F/M* u Begl
Leise rieselt der Schnee	F4/M* u Begl
Hymnus (Silcher)	G4/F*/M u Begl od. a.c./Mezzo-S+F u Begl
Der Traum vom Weihnachtsbaum	G*/F* u Begl/Mezzo-S+F
Es ist wieder Weihnacht #	F u Begl
Jingle bells	G*/F/M* u Begl
Weihnachtsglocken (Anton)	G*/F*/M* u Begl

* auch vierstimmig erschienen

Beethovenstr. 60 / 51643 Gummersbach // Tel.: 02261/23447 // Fax: 02261/29313
E-Mail: info@anton-musikverlag.de // Internet-Shop: www.anton-musikverlag.de

ANTON-Verlag
Musik- und Chorverlag

25 JAHRE SINGEN AM CHEMNITZER STADTRAND

Schwarzbach Chor Kleinolbersdorf entstand im Vorfeld eines Ortsjubiläums

von Hannelore Bergmann, MBC

Im Januar 1997 begann die Zeit unseres Chores. In Kleinolbersdorf stand die 675-Jahrfeier an. Ein guter Grund für einige aktive Bürger unseres Ortes, auf die Suche nach Mitsängern und vor allem nach einer professionellen Chorleitung zu gehen.

Viele der ersten Sängerinnen und Sänger brachten damals lediglich ein wenig Erfahrung aus der Schulzeit mit. Für einen ordentlichen Chorgesang reichte das nicht aus. Dafür verband uns alle die Freude am Singen.

Ruth Winkler, erste und sehr erfahrene Chorleiterin, brachte den neugegründeten Chor auf den Weg zum gemeinsamen Singen. Tatsächlich trat der Schwarzbach Chor Kleinolbersdorf erstmals im Herbst 1997 zur 675-Jahrfeier auf. Im Jahr 2002 übergab Ruth Winkler den Staffelstab an Michaela Gerbet, die uns mit viel jugendlicher Frische leitete. Aus familiären Gründen und wegen der Entfernung zu ihrem Wohnort musste sie 2005 ihr Dirigat aufgeben. Seit Mai 2005 leitet Bärbel Eichelkraut den Chor.



Der Schwarzbach Chor Kleinolbersdorf.

Foto: R. Sämann

Im Laufe der Jahre bildeten sich schöne Traditionen heraus, wie z.B. das jährliche Frühlingskonzert im »Goldenen Hahn« oder das Adventskonzert in der Kirche Kleinolbersdorf.

Mit den Jahren veränderte sich die Zusammensetzung des Chores. Der Altersdurchschnitt ist stark angestiegen. Da nur noch wenige Männer im Chor mitsingen, musste das Repertoire angepasst werden.

Geblieden ist jedoch, selbst nach der schwierigen Coronazeit, die Freude am Singen und an unserer Gemeinschaft. In dieser wurde das 25-jährige Jubiläum zünftig an einem Wochenende im Kurort Seiffen nachgefeiert, mit Kutschfahrt und einem gemütlichen Zusammensein. Über jeden Neuzugang an Sängerinnen und Sängern würde sich der Chor freuen.

NEUSTART MIT EINEM MUTTERTAGSKONZERT

Im Oktober feiert der Chor sein 30-jähriges Bestehen

von Anita Pönisch, WSCV

Zum Muttertag gab der Chor MERACANTE e. V. aus Meerane in der neuen Friedhofshalle ein Konzert. Zwei Stunden gab es für die Gäste einen bunten Querschnitt aus dem reichen Schatz an Chormusik.

Chorleiter Helko Kühne hatte ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt. Für musikalische Zwischentöne sorgte der Posaunenchor St. Martin aus Meerane. Der Chor MERACANTE e. V. feiert in diesem Jahr sein 30jähriges Bestehen mit einem Konzert am 1. Oktober im EKM Meerane. Dabei wird unser Partnerchor aus Lörrach und das Erste Ostthüringer Blasorchester Nobitz zu Gast sein. Mit beiden Ensembles besteht eine jahrelange Freundschaft.



In ungewöhnlicher Umgebung eine schönes Konzert

Foto: Heike Lau

NEUBEGINN UND FAST SCHON GANZ NORMAL

Das 22. Nordsächsische Chorfestival »Glesiener Chorfrühling« startete wieder durch von Jörg Meißner, LCV



Aufatmen in Glesien. Endlich konnten die Nordsachsen wieder zu ihrem »Chorfrühling« einladen.

Foto: Ute Meißner

Kontakteinschränkung, Veranstaltungsabsagen, Testnachweise. Ein jeder hat wohl die Schlagworte der letzten beiden Jahre im Ohr. Was ist relevant, worauf können wir verzichten? Unser normales Leben, unser soziales Umfeld, alles wurde hinterfragt, vieles hat sich leider auch verändert. Auch, und gerade bei den Chören.

Für den Chor Arion Glesien stand zu Beginn des Jahres die Frage, was aus dem jährlichen Chorfestival im Mai wird. Können und sollten wir planen, können und dürfen wir singen, natürlich auch proben, sind wir, sind unsere Gastchöre singfähig? Kommen überhaupt Zuhörer? Welche Auflagen gelten noch? Wir hofften, begannen die Vorbereitungen und bangten in den Wochen immer wieder. Viel zu oft stand in E-Mails und WhatsApp-Nachrichten: „Komme heute nicht zu Probe, habe mich gerade getestet, bin positiv!“

Zwei Wochen vor dem Festival kam die erste Absage des einzigen Männerchores. Zum Glück blieb es bei der einen Absage. Zum Festival war die Sport- und Kulturhalle Radefeld gut gefüllt, die Gäste bei guter Laune. Endlich konnten wir Chöre wieder vor Publikum singen, andere Chöre hören und ihnen eine Bühne geben. Was wie Normalität aussah, war eigentlich ein Neubeginn. Es war zu sehen und in der Anmoderation zu hören: Die Chöre

wurden in der Pandemie personell geschwächt. Auch den gastgebenden Chor Arion Glesien hatte es getroffen. Er verlor ein Drittel seiner Chorsingenden. Zwei Tage vor dem Konzert meldeten sich weitere zwei Mitsänger quarantänebedingt vom Auftritt ab. Symbolisch verarbeitete Chorleiter Thomas Hofeld mit seinem Chor Arion Glesien die Corona-Monate und eröffnete das Konzert mit einem von ihm neu arrangierten und getexteten Rockmusik-Hit »The Final Lockdown«.

Trotz der Widrigkeiten wurde das Festival nach einhelliger Meinung wieder richtig schön, auch Dank der Mithilfe vieler im Hintergrund, in Küche und Buffet, und natürlich vor allem auch Dank der Auftritte der eingeladenen Chöre. Gekommen waren der Kammerchor der Volkssingakademie Leipzig unter der Leitung von Marcus Herlt, der auch seinen Polizeichor Leipzig mitbrachte. Eine Premiere beim Nordsächsischen Chorfestival hatte in diesem Jahr der Gesangverein »Germania« Gerichshain unter der Leitung von Heiko Dreßler. Schon oft durften wir in Glesien und Radefeld den Volkschor Taucha erleben, dieses Jahr vertretungsweise wieder unter der Leitung von Katrin Gerstner.

Der Chor Arion Glesien e.V. richtet sein Nordsächsisches Chorfestival »Glesiener Chorfrühling« seit über 20 Jahren in Eigenregie aus, auch finanzi-

ell und das schon immer bei freiem Eintritt und ohne eine Teilnahmegebühr. Das geht natürlich nicht ohne Förderer und Unterstützer. Die Stadt Schkeuditz und die Stadtwerke Schkeuditz GmbH unterstützen den Chor finanziell schon länger. Für diese langjährige Unterstützung und auch für die diesjährige projektbezogene Förderung des Deutschen Musikrats mit seinem »Förderprogramm Landmusik« und durch „Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien“, damit es nach zwei Jahren Corona wieder mehr Gemeinschaft in den Gemeinden gibt.

www.chor-glesien.de

Anzeige

Peppige Chorkleidung
chor-fashion.de

Schals • Umhänge
Blusen • Hemden
Krawatten • Fliegen
Ansteckblumen
Schmuck • Accessoires

Fon 06128-75519

info@jaromusic.de

NACHRUF

Frauenchor trauert um Gründungsmitglied

(Christine Rühr/Red.) **Der Schulze-Delitzsch-Frauenchor trauert um sein Gründungsmitglied Helga Pöschel. Sie ist im Alter von 94 Jahren verstorben. Noch 2016 sang sie aktiv im Chor mit, als einziges noch verbliebenes Gründungsmitglied. Als nach 1990 die Unterstützung des damaligen Trägers des Chor, des Schokoladenwerkes, wegfiel, gehörte sie zu jenen im Chor, die die Weichen zum Fortbestand des Chores stellten. In kurzer Zeit gelang es ihr als Vorstandsvorsitzende die Gemeinnützigkeit des Vereins als Voraussetzung zum Fortbestand zu erlangen und den Verein registrieren zu lassen.**

Nebenbei lief das Chorleben weiter. Die Partnerschaft mit einem Frauenchor aus Monheim wurde ins Leben gerufen. Im Juli 1990 trat der damals zahlenmäßig stärkste Frauenchor aus Delitzsch in der beliebten Fernsehsendung »Alles singt« auf. Zusammen mit ihrem Vorstand schaffte Helga Pöschel Anfang der Neunziger Jahre die Voraussetzungen, dass der Schulze-Delitzsch-Frauenchor weiterhin ein fester Bestandteil der heutigen Chorszene ist. Zum Ende des vergangenen Jahres konnte der Chor Helga Pöschel noch ein kleines, großes Geschenk machen und ihr 55 Jahre Chorchronik auf einem kleinen Stick übergeben. Das war für Helga eine große Freude und Abwechslung. Während der trostlosen Coronazeit konnte sie noch einmal in Erinnerungen schwelgen.

www.sd-frauenchor.de



Helgat Pöschel.

Foto: Ingrid Schulz

GIB UNS FRIEDEN

Leipziger Chorverband lud wieder zum »Tag des Liedes« von Christine Damm, LCV



Der Männerchor Borna unter Leitung von Steffi Gerber.

Fotos: Christine Damm



»Ellah Five« erfreute mit Popgesang.



»Slawia« gibt es seit 15 Jahren in Leipzig.



Der Leipziger Lehrerchor.



Konstantin Kozakevich.

Zusätzlich mussten Stühle aufgestellt werden, damit alle Gäste einen Platz im Kirchenraum der Leipziger Friedenskirche fanden. Der Leipziger Lehrerchor eröffnete Anfang Mai den »Tag des Liedes« mit einem bunten Strauß an Frühlingsliedern und gab mit Felix Mendelssohn-Bartholdys »Verleih uns Frieden« seiner Hoffnung musikalischen Ausdruck. Als »Frischlinge« im Chorverband bezeichnete Dirigentin Steffi Gerber ihren erst 2019 gegründeten Männerchor Borna, der mit Volksliedern und Gospelsongs aufwartete sowie den irischen Segenswunsch »Möge die Straße uns zusammenführen« zu Gehör brachte. »Ellah Five«, wohl der kleinste Chor des Leipziger Chorverbandes, erfreute mit modern arrangierter Popmusik. Eigens für dieses Konzert hatte Konstantin Kozakievich, musikalischer Leiter des seit 15 Jahren in Leipzig ansässigen Ensembles »Slawia« in nur drei Proben ein ukrainisches Programm aus traditionellen Volks- und Liebesliedern vorbereitet. Auch Geflüchtete aus der Ukraine sangen im Chor mit. Viele weitere lauschten dankbar im Publikum. Sigrun Schläfer, Präsidiumsmitglied im Leipziger Chorverband und selbst Sängerin im Leipziger Lehrerchor, animierte die Anwesenden zum gemeinsamen Abschlussgesang von »Dona nobis pacem«. Mit diesem Wunsch nach Frieden ging ein abwechslungsreicher und emotionaler Konzernachmittag in der Friedenskirche Leipzig-Gohlis zu Ende.

www.leipziger-chorverband.de

MEHR WERTSCHÄTZUNG FÜR EINEN »ALLESKÖNNER«

Sächsische Chorjugend unterstützte mit Umfrage Schulchor-Anhörung im Landtag
 von Maja Selina Seidel und Franziska Schindler, Sächsische Chorjugend



Der Jugendchor des Leibniz-Gymnasiums präsentierte sich unter Leitung von Sigrun Schläfer bei mehreren Auftritten zum Deutschen Chorfest.
 Foto: Doc Winkler

Ende Mai 2022 informierte sich der Ausschuss für Schule und Bildung des sächsischen Landtages in einer Anhörung über die Situation der Schulchöre in Sachsen. Bereits vor drei Jahren hatten Sachverständige von Verbänden, Institutionen und Einrichtungen sich im Sächsischen Landtag mit dem Thema beschäftigt. Diesmal erfolgte die Anhörung zum Thema »Schulchöre in Sachsen stärken: Situation und Perspektive der Arbeit mit Schulchören evaluieren - Konsequenzen für das Schulchorwesen ziehen!«. Initiiert wurde sie maßgeblich von der Präsidentin des Sächsischen Chorverbandes, Luise Neuhaus-Wartenberg. Mit Romana Görlich, langjährig erfahrene Musiklehrerin und Chorleiterin aus Löbau, war seitens der Sächsischen Chorjugend ebenfalls eine Sachverständige in die Anhörung entsendet worden. Sie konnte sich dabei neben den eigenen Erfahrungen auch auf Erfahrungsberichte und Meinungen zur Situation der Schulchöre stützen, die die Sächsische Chorjugend in einer Umfrage unter Chorleiterinnen und Chorleitern, Gesangspädagoginnen und Gesangspädagogen sowie Musiklehrerinnen und Musiklehrern im Vorfeld der Anhörung gesammelt hatten.

Vor dem Hintergrund von Personalknappheit, Schulwechseln, Abordnungen, Elternzeit, Krankheit und Corona-Schutzmaßnahmen zeichnet sich in den Ergebnissen der Befragungen ab, dass in Sachsen ein großes Potential für chorische Arbeit und musikalische Teilhabe für Kinder und Jugendliche in den Schulen besteht. Doch gleichzeitig muss die Schulchorarbeit hohe Hürden nehmen. In den Klassenzimmern und Aulen der Schulen werden die Chorleitenden schnell zu Einzelkämpferinnen und Einzelkämpfern. Sie sind oft Hoffnungsträger und Bittsteller zugleich, sind Dirigenten und Löwendompteure, Kulturvermittler und Freizeitcoachs. Ihr Urteil über die Situation ist eindeutig: Ihnen fehlt es an Wertschätzung, an Vernetzung, an einer Lobby, an der strukturellen Unterstützung durch das Schulsystem. Sie vermissen

eine unkomplizierte Integration der Schulchorarbeit in die Studententafel und personelle Ressourcen.

Doch was bewegt Schulchorleitende dennoch, ihren Schülerinnen und Schülern zusätzlich zu den Anforderungen des Unterrichtsalltags einen Schulchor anzubieten? Sie brennen für das gemeinsame Singen in der Schule. Begeistert schwärmen die Befragten davon, wie wichtig es im Kinder- und Jugendalter ist, musikalische Erfahrungen zu sammeln und wie erfüllend, die Begeisterung für das Musizieren in ihren Schülerinnen und Schülern zu wecken. Schulchorarbeit ergänze dabei positiv den Musikunterricht und mache die ästhetische Bildung durch die musischen Fächer hör- und sichtbar – ein wichtiger und notwendiger Gegenpol zu den MINT-Fächern,

so die Befragten. Das gemeinsame Singen ließe in den jungen Menschen ein tieferes Verständnis von Sprache und Rhythmus entstehen. Es sei aber auch eine Offline-Zeit, also Momente, in denen Smartphones und allgegenwärtige Social-Media-Kanäle abgeschaltet sind. Das gemeinsame Singen und Musizieren fördere so auch gesundheitliche Aspekte der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen: es trainiert die Fähigkeit, sich zu konzentrieren, wirkt unterstützend und ausgleichend bei Aufmerksamkeits-Defiziten, stärkt das seelische Gleichgewicht und fördert die psychische Gesundheit. Die Schulchorarbeit, so lassen die Einschätzungen der Befragten erkennen, begünstige die Entwicklungen der jungen Persönlichkeiten, fördere Talente, stärke das Selbstbewusstsein, verbessere die Selbstwahrnehmung, fördere soziale Kompetenz (Zusammenhalt, Empathie, Teamfähigkeit, Akzeptanz und Toleranz), Wertorientierung, das Erleben von Integration und Offenheit (Altersunterschiede, verschiedene Interessen und Geschmäcker, Einbinden körperlicher und sprachlicher Einschränkungen) und schaffe durch fremdsprachliches Repertoire und durch Chorbegegnungen interkulturelle Begegnung. Die Schulchor- und musische Arbeit wirke sich zugleich auch positiv auf das schulische Leben und auf das Schulklima aus. Es stärke das Gemeinschaftsgefühl wie auch das Verantwortungsbewusstsein und verändere auch die gegenseitige Wahrnehmung von Mitschülern und Lehrkräften. Schulchorarbeit lasse die Schule »zu einem besseren Ort« werden, strahle darüber hinaus in die lokale und gesellschaftliche Gemeinschaft aus, meinen die Teilnehmer der Umfrage. Schulchorarbeit erweist sich damit als eine Art »Alleskönner« und zeigt Lösungsansätze für eine Vielzahl von Herausforderungen, vor denen die Schulen stehen.

Die Erwartung, dass diese »Wunder-Lösung« als solche gesehen, gepriesen und gefördert wird, erfüllt sich jedoch beim Lesen der Umfrage nicht. In aller Regel hängt der Schulchor organisatorisch und in der Wertigkeit hinten an. Dabei wird von drei verschiedenen Modellen berichtet, wie Schulchorarbeit organisiert und finanziert werden kann: Ganztagsangebot (GTA), gebundenes GTA und Wahlbereich.

Als gut geeignet für die Chorarbeit werden gebundene GTA-Modelle erlebt, in denen die Schülerinnen und Schüler im Laufe des Unterrichtstages ein Chorangebot wahrnehmen können bzw. nach erfolgter Anmeldung dies auch verbindlich müssen. Am besten ist dies natürlich nur in Chorklassen möglich, wie sie z.B. an der 1. Grundschule in Großenhain oder der 62. Oberschule in Dresden erlebbar sind. So können viele Kinder erreicht und ein regelmäßiges und verbindliches Angebot gemacht werden. Zwar kann nur klassenintern geprobt werden, jedoch wird die Chorstunde zum selbstverständlichen Teil der Unterrichtswoche und bringt sowohl im Unterrichtsalltag als natürlich auch bei Auftritten den Kindern und der ganzen Schulgemeinschaft viele Vorteile. Aktuell existiert das Chorklassen-System jedoch wohl nur an vier Schulen in Sachsen. Der Grund könnte sein, dass gebundene außerunterrichtliche Angebote logistisch sehr aufwendig sind und sich nur dann in den Stunden- und Einsatzplan integrieren lassen, wenn die ganze Schulgemeinschaft dahinter steht und sich im Bewusstsein der durchaus auch nachteiligen nötigen

Anpassungen in der Planung für die Möglichkeiten und Vorteile dieser Struktur entschließt. Ein solcher Konsens inklusive der notwendigen Flexibilität ist allerdings nicht selbstverständlich an jeder Schule zu finden.

Ein weiteres sinnvolles Modell ist die Anbindung an den Wahlbereich an den Oberschulen oder an den Ergänzungsbereich an den Gymnasien. Zwar sind dies in der Regel immer Randstunden, aber die Chorprobe liegt so immerhin noch innerhalb der Unterrichtszeit und es erfolgt – anders als im GTA – eine angemessene Bezahlung der Lehrkräfte über das Stundendeputat. Die Pädagoginnen und Pädagogen, die das Glück haben, Deputatstunden zu ergattern, berichten von einer aufbauenden Chorarbeit, die viele Kinder klassenübergreifend erreicht und zu befriedigenden Ergebnissen mit tollen musikalischen Höhepunkten führt. Die Forderung von Schulchorleitenden aus Sachsens Schulen ist daher eindeutig: Chorarbeit muss im Stundendeputat einer Musiklehrkraft verankert sein, um dieser Arbeit Zeit und Wertschätzung einzuräumen. Interessant ist, dass Chorleitende an den freien Schulen anscheinend deutlich sicherer an Deputatstunden kommen und dort auch die Einbindung und Wertschätzung der Choraktivitäten im Schulalltag einen größeren Stellenwert hat. Möglicherweise wurde hier bereits viel besser verstanden, dass Chorarbeit auch Bildungsarbeit ist. Und diese Form der Bildungsarbeit braucht finanzielle und personelle Ressourcen und Planungssicherheit. Doch gerade an letzterer mangelt es an sächsischen Schulen. Vielerorts musste wegen steigender Personalknappheit der Wahlbereich bzw. Ergänzungsbereich vollkommen gestrichen werden. Jede Deputatstunde wird zwingend für den Kern-Unterricht benötigt. Auch findet sich nicht immer auf eine freigewordene Stelle eine Nachfolge. An vielen Schulen gibt es gar keine Musiklehrkräfte, oder die vorhandenen werden über Abordnung an verschiedene Schulen verteilt. Nicht immer kann und möchte die Musiklehrkraft an Schulen zugleich auch einen Chor leiten.

Ohne Planungssicherheit kann es aber eben sein, dass ein großer Dresdner Jugendchor nach Jahren erfolgreicher Arbeit und beeindruckender Auftritte quasi aufhört zu existieren, weil die Chorleiterin aus gesundheitlichen Gründen den Staffeln abgeben muss. Den Chor mal eben im GTA zusätzlich zu einer vollen Stelle durchzuführen kostet persönliche Ressourcen, die durch das Honorar nicht annähernd beglichen werden können. Verständlich, dass gerade viele junge Kolleginnen und Kollegen diese Ressourcen lieber für den eigenen Nachwuchs einsetzen. In Löbau blickt der Jugendchor auf eine 70-jährige Tradition und viele Chor-Höhepunkte zurück. Doch was wird davon übrig bleiben, wenn die Chorleiterin im nächsten Jahr in Rente geht, ohne dass bisher Aussicht auf Nachfolge besteht? Im erzgebirgischen Miltenau baut eine Referendarin einen tollen Schulchor neu auf, kann aber nicht sicherstellen, ob dieser nach ihrer Einstellung als Lehrkraft weitergeführt werden kann.

Daher setzte sich das Land Sachsen dafür ein, dass an Schulen auch »Externe« als GTA-Kraft diese Aufgabe übernehmen

können. GTA bedeutet jedoch in der Regel, dass Chorproben nur nach dem Schulunterricht stattfinden können, es keinerlei verbindlichen Rahmen und nur eine minimale Bezahlung ausschließlich für die vorher festgelegten Probentermine gibt. Vorbereitungszeiten, Aufwände für die Gruppenorganisation, Generalproben oder Auftrittstätigkeit werden gar nicht berücksichtigt. Die im GTA arbeitenden Lehrkräfte beschreiben diesen Zustand als absolute Notlösung und sehen das Potential von GTA neben der Finanzierung von Ausstattung und Noten begrenzt auf die Unterstützung externer Partner wie Stimmbildner und Korrepetitoren oder Probenassistenten und Begleitpersonen für Chorprobenlager. Die hoffnungsschweren Externen nennen es allenfalls eine Krücke. Denn als Externe kämen sie nicht an die Schülerinnen und Schüler heran, Beziehung könne nicht aufgebaut und keine Verbindlichkeit hergestellt werden. Und sie können ebenso wenig sicherstellen, dass es das Chorangebot im kommenden Jahr noch geben wird, nicht zuletzt, weil auch hier die interessierten Chorleitenden und Musikpädagogen nicht Schlange stehen – wen wundert es: von einem GTA-Stundensatz kann kein Freiberufler leben. Umso ärgerlicher ist es, dass das Land Sachsen dem GTA so viel Potential zuspricht und kommuniziert, dass die gestrichenen Stunden im Musik-, Kunst- und Sportunterricht durch Ganztagsangebote gut kompensiert werden könnten. Die Rückmeldungen der Befragten im musikalischen Bereich widerlegen dies.

Trotz aller Hürden und Unwegsamkeiten ist dank des persönlichen Engagements und der Kreativität von Chorleitenden und der wertvollen Unterstützung engagierter Schulleitungen in den Umfragen von spannenden Chorprojekten, nachhaltiger Chorarbeit, tollen Auftritten und bewegendem Momenten für alle Beteiligten zu lesen. Und es braucht genau dieses persönliche Engagement und die Kreativität, um die gesanglichen Löcher, die es doch an vielen sächsischen Schulen gibt, zu stopfen. Und so gibt es auch Beispiele, wie auf sehr engagierte und vernetzende Art eigeninitiativ und erfolgreich Schulchorarbeit angegangen werden kann. Im Landkreis Meißen gibt es z.B. seit 2016 das »Netzwerk Kinderchöre in Großenhainer Pflege«, in dem aktuell durch Musikerinnen und Musiker, Erzieherinnen und Erzieher für 510 Kinder flächendeckend Kinderchorarbeit angeboten wird. Bereits in Kindergärten, Grundschulen und Gemeinden wird dafür die Grundlage gelegt, auf die ein offenes Jugendchorangebot aufbaut und mit einem Eltern-LehrerInnen-Ehemaligen-Chor das Angebot für »lebenslanges Chorsingen« komplettiert wird. Die Finanzierung kommt dabei aus verschiedensten Quellen: Es gibt angestellte Kräfte (Kirchgemeinden und Kindergärten) und Honorarkräfte (Schulen, Kindergärten), wobei einige Träger auf finanzielle Hilfe aus Netzwerk-Fördermitteln angewiesen sind. Hier wird Vernetzung und Zusammenhalt gelebt – mit durchschlagendem Er-

folg. In Leipzig wird seit 2009 von der Musikschule Leipzig »Johann Sebastian Bach« mit »SINGT EUCH EIN!« an über 30 Leipziger Grundschulen für alljährlich etwa 2.100 Schülerinnen und Schüler ein Singeprojekt durchgeführt. Mit diesem soll das Singen als elementarste Form des Musizierens noch intensiver gefördert und die Kinderstimm- und Bewegungskultur als ergänzender und bereichernder Bestandteil des Musikunterrichts an Leipziger Grundschulen etabliert werden. Eine Gesangslehrkraft der Musikschule mit umfangreicher Erfahrung bei der Kinderstimm- und Bewegungskultur führt das Angebot mit der Musiklehrkraft der Grundschule in einer regulären Stunde des Musikunterrichts durch. Im Zuge der Teilhabegerechtigkeit wird durch »SINGT EUCH EIN!« ein niedrigschwelliges, kostenfreies musikalisches Zusatzangebot für die Drittklässler einer Grundschule realisiert. Somit ist garantiert, dass alle Kinder einer Schule an den vielfältigen positiven Effekten des Singens in Gemeinschaft partizipieren. Nachdem der Beginn und die ersten Jahre des Projektes von der Drosos-Stiftung Zürich finanziert wurden, hat die Stadt Leipzig im Jahr 2017 die Finanzierung des Singeprojektes vollumfänglich übernommen.

SOLL-Situation Chorarbeit an den Schulen	SOLL-Situation Chorarbeit vs. Ensemblearbeit
Autonomie Chorleiter* in mit Zugriff auf Gelder u. a.	Chorarbeit als kostengünstige, materialarme musische Arbeit, auch unabhängig von konkreter Ausstattung
Chor vormittags als normaler Unterrichtsbestandteil, aber zugleich keine Kürzung des normalen Musikunterrichts (additive Notwendigkeit von Musikunterricht und Chor)	
Chor verpflichtendes Angebot im GTA am Vormittag	SOLL-Situation Lobbying für Chorarbeit an Schulen
Chor in normale staatliche Schulen integrieren (auch ohne GTA oder künstlerischem Profil)	mehr Begegnung und Austausch der Akteure schaffen
Chorarbeit als reguläre Chorstände (nicht streichbar)	aktuelle Ereignisse und Zustände transparenter als bisher vermittelt
Chor in den Hauptbereich einbezogen	Interessenvertretung durch ein sächsisches Schulchornetzwerk oder gemeinsame Arbeitsgruppen zwischen Verwaltung und Pädagogen/Künstlern
Chorarbeit und ästhetische Bildung sind als Form der gelebten politischen Bildung anerkannt	Schaffung einer Stelle eines Beauftragten für Chor- und Ensemblearbeit im zuständigen Ministerium und/oder im Landesamt für Schule und Bildung
Chorsingen darf als immaterielles Kulturerbe an keiner Schule fehlen	SOLL-Situation Imagebildung Chorarbeit
Chor als Teil des Regelunterrichts, ohne Kürzung des regulären Musikunterrichts	Schüler*innen müssen persönlich Chorarbeit anerkennen und begeistert sein bzw. begeistert werden
Chorarbeit muss alle erreichen und verlässlich in jeder Schule verankert sein	Politik muss Breitbandigkeit der Schulchorarbeit verstehen und anerkennen
Verbindlichkeit der Chorarbeit an Schule in Struktur und Finanzierung	SOLL-Situation Qualifizierung und Hochschulen
Gleichgewicht der Chorarbeit zwischen den Schularten	höheren Anteil Musiklehrer*innen/Chorleiter*innen nachwuchs für Oberschulen einwerben
gleiche Voraussetzungen für Chorarbeit an Schulen in Stadt und Land	höhere (Prof-)Kompetenz der Musiklehrer*innen für Chorarbeit in der Ausbildung sicherstellen
erhöhte Verantwortung / Wertschätzung der Schulleitung für musische Fächer in Problemsituationen (Lehrer*innen auslastung ...)	SOLL-Situation Zuständigkeiten Freistaat Sachsen
an jeder Schule Sachsens muss es ein Chorangebot geben	Strukturen schaffen, die es erlauben, Chor im »Deputat« und nicht im Ehrenamt zu führen
Verwendung des Stundenkontingents / Deputats an den Schulen für die Chorarbeit	Bereitstellung eines verlässlichen jährlichen finanziellen Rahmens für Chorarbeit, auch an freien Schulen
Chorstunden offiziell als Schulstunden vergeben	Mindesthonorar für Chorarbeit/Chorleiter*innen an Schulen
Reguläre Chorstände im Hauptbereich des Unterrichts	Chorarbeit ist in Kommunen lokal- und federal
Verpflichtendes Ganztagsangebot (GTA) am Vormittag, bei dem Chorsingen eines von mehreren Angeboten ist	
Chorsingen unabhängig von Lehrer*innensituation oder von möglichen Förderstunden sichern	

Bereits 2019 wurde auf dem 1. Schulchorsymposium formuliert, wie Schulchorarbeit in Sachsen gestaltet werden soll. Quelle: Tagungsband Schulchorsymposium

Kommentiert

SCHULCHORARBEIT LOHNT SICH SEHR

von Maja Selina Seidel und Franziska Schindler, Sächsische Chorjugend

Noch immer wird unterschätzt, was musische Arbeit den jungen Menschen mit auf ihren Weg gibt. Klar, MINT-Fächer sind wichtig, aber der Mensch ist ein soziales Wesen und der junge Mensch muss dies erlernen zu sein: Im Miteinander mit anderen, im musischen Austausch miteinander ist dies möglich und machbar. Fächer mit ästhetischer Bildung – Musik, Literatur, Kunst, Theater und eben Chorarbeit – müssen einen zentralen Stellenwert in der Ausbildung der Kinder bekommen, sie sind so unabdingbar für jugendliche Prägung und Reifung. Das muss in Politik und Leitungsebene der Bildungsinstitutionen verinnerlicht werden, Chorverbände und politisch Verantwortliche müssen hier stärker offensiv agieren. Deshalb setzen wir uns als Sächsische Chorjugend für das langfristige Ziel ein: „An jeder Schule ein Chor!“

Die Umfrage zeigte deutlich, dass Schulchorarbeit von der Motivation, dem Engagement und der Kreativität aller Beteiligten abhängt. Zuvorderst also auch davon, ob ein Schulchor von der Schulleitung überhaupt gewünscht und unterstützt wird. Deshalb an dieser Stelle auch ein herzliches Danke an alle Schulleitungen, die diese Arbeit für ihre Schulen wichtig finden und sie möglich machen, ihren Chorleitenden Deputatstunden organisieren, Stundenpläne mit Blick auf die Chorarbeit bauen, Auftrittsstunden einräumen und die Chorleitenden sogar an Konzerttagen freistellen. Die Schule als sozialen Ort der Begegnung und der Vielseitigkeit des Lernens sehen und sich für eine lebendige Schulgemeinschaft stark machen.

Jenen Schulleitungen, die bislang die Wertigkeit von Chorsingen an ihren Schulen noch nicht verstanden haben, seien an dieser Stelle gern Hospitationen bei ihren Kolleginnen und Kollegen empfohlen.

Es lohnt sich so sehr! Die Vielzahl an Höhepunkten und unvergesslichen Erlebnissen, die von den Kolleginnen und Kollegen zurückgemeldet wurden, lassen

klar erkennen, dass es das Engagement unbedingt wert ist, Schulchorarbeit zu unterstützen. Und wie wichtig es ist, DANKE! all jenen Kolleg*innen zu sagen, die ihren Schüler*innen solche Erlebnisse ermöglicht haben und dabei einen konstruktiven Umgang damit finden, dass ihre Arbeit Sandmandalas buddhistischer Mönche gleicht und zwangsläufig vom Winde verweht wird. Denn die Schulchorleitenden können nicht auf einem Ruf und vergangenen Erfolgen aufbauen, sondern entlassen in trauriger Regelmäßigkeit ihre geübtesten Sänger*innen nach ihrem Schulabschluss ins Leben, um in den neuen Klassen wieder auf Stimmfang zu gehen und bei den Schulleitungen um Chorstunden zu betteln. Doch das ist gar nicht so einfach - schon gar nicht nach 2 Jahren der kulturellen und sängerischen Entwöhnung, die mit den Corona Schutzmaßnahmen einherging.

Zusätzlich braucht es Unterstützung bei der Organisation und Durchführung großer Veranstaltungen. Und diese sind notwendig: denn Chorarbeit braucht Bühne, um Kulturbotschafterin sein zu können. Es ist außerdem genau diese Bühne, die den Kindern die Erfahrung ermöglicht, hörensenswert zu sein und für alle erlebbar macht: Zusammenklang stärkt jeden Einzelnen und die Gemeinschaft, in der Schule wie auch in der ganzen Gesellschaft. Und im Schulchor ist die Erfahrung von Zusammenklang niedrigschwellig für alle Kinder zugänglich, unabhängig von Herkunft und Vorbildung.

2019 bereits machte das erste Schulchor-Symposium auf die Möglichkeiten aber auch Nöte der Schulchöre aufmerksam. Vieles ist in den Dokumentationen von damals nachzulesen, was heute noch immer als Statusbeschreibung der Situation zitiert werden kann. Zu wenig Spürbares ist seither geschehen. Das lag mit, aber nicht nur an Corona. Dass ein Schulchor-Tag im November und ein zweites Symposium im kommenden Jahr folgen wird, macht

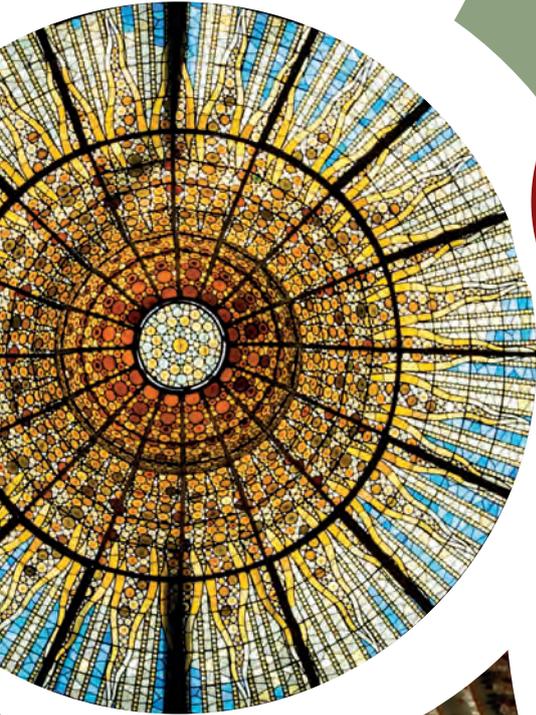
Hoffnung auf Vernetzung und auf das Voranbringen einer Bestandsaufnahme der Schulchorarbeit in Sachsen, um unsere Erfahrungen auszutauschen und in die Zukunft zu blicken. Schulchorarbeit sollte nicht Aufgabe von Einzelkämpfern an den Schulen sein. Wir brauchen stattdessen eine Struktur, die Chorleitende durch Vernetzung, Austausch- und Vermittlungsmöglichkeiten, Fortbildungen, Chortreffen und vieles mehr unterstützt. Deshalb stimmt es hoffnungsvoll, dass sich die Hochschule für Musik Dresden, der Sächsische Chorverband und die Sächsische Chorjugend für die Gründung eines Schulchor-Netzwerkes einsetzen und dies endlich auf den Weg bringen wollen. Die sächsische Politik sollte sich diesem Engagement anschließen.

Nicht zuletzt die schönen und berührenden Auftritte auch von Schulchören beim Chorfest in Leipzig zeigen: Schulchorarbeit lohnt sich sehr! Das Fazit der Befragung der Sächsischen Chorjugend unter Schulchorleitenden ist eindeutig. Die Chorleitenden berichten in ihren Rückmeldungen von vielen Höhepunkten und unvergesslichen Erlebnissen. Allein diese seien für sie so wertvoll, sich für ihre jungen Sängerinnen und Sänger zu engagieren, meinen sie. Und diese schönen Momenten lassen diese auch Unwegsamkeiten und Widerstände beiseite schieben, die es vielerorts an Sachsens Schulen noch immer in der Schulchorarbeit gibt. Dafür gebührt all den engagierten, ausdauernden, widerstandsfähigen Jongleuren, die gleichzeitig Fachlehrer, Stimmbildner, Pädagogen, Arrangeure, Dirigenten, Instrumentalisten, Organisatoren, Fördermittel-Füchse, Reiseleiter, Betreuer, Entertainer, Moderatoren, Fotografen und nicht zuletzt Menschen sind, ein besonderer Dank.

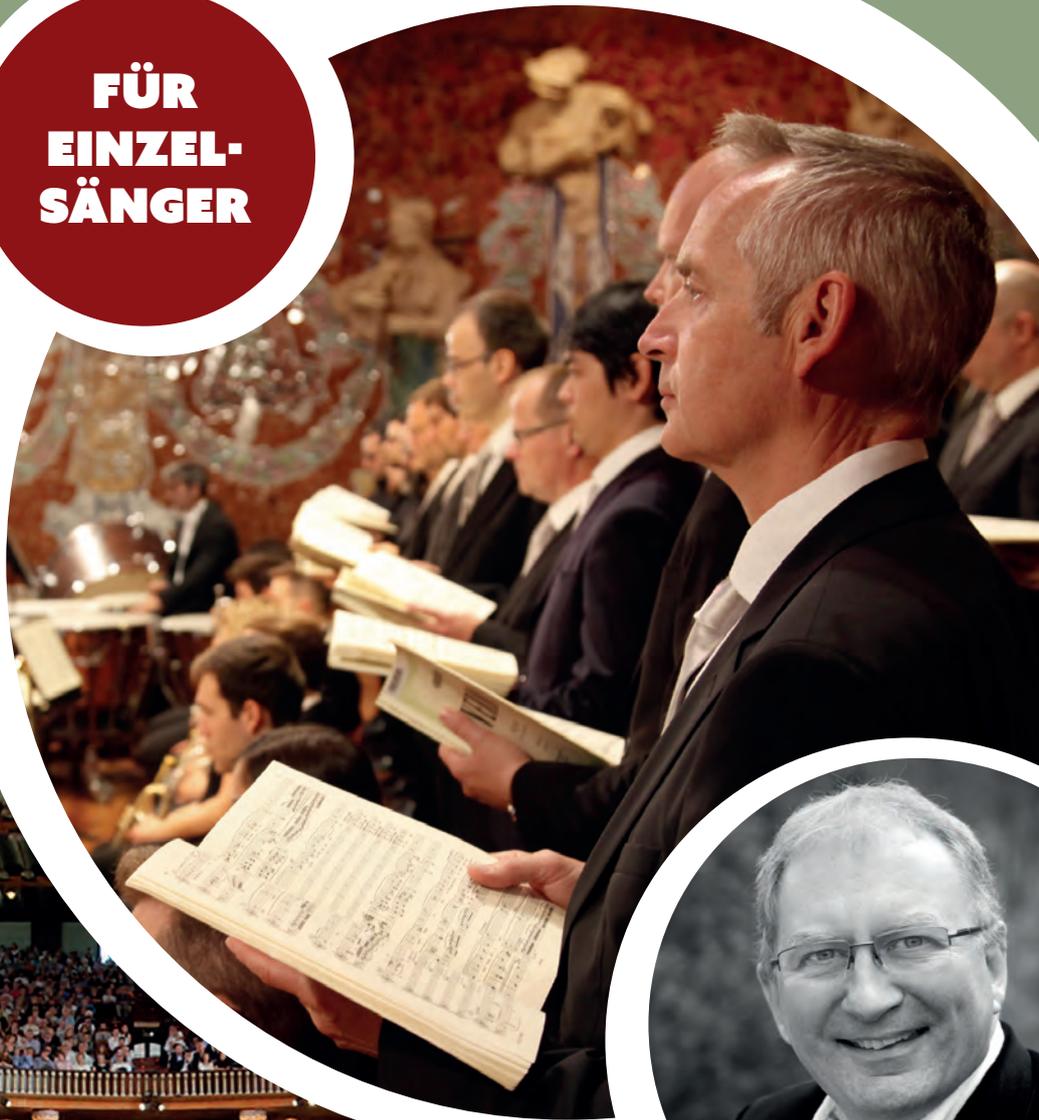
MITTSINGKONZERT BARCELONA

1. – 4. September 2022 | Barcelona, Spanien

mit David Lawrence
und dem Orchestra Simfònica del Vallès



**FÜR
EINZEL-
SÄNGER**



SCAN MICH!